

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mt., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mt., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mt., mit Bestellgebühr 2,42 Mt. Einzelnummer (Belageemplar) 10 Pf.

(Thorn Press)

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Gelübde, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Ostens und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Bekanntheit kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle Stellen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Freitag den 22. März 1912.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartinann in Thorn.

Zuforderungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einfindung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einfindungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Zum 22. März.

Der 22. März, der als der Geburtstag des großen Kaiser Wilhelms I. sonst in allen Gauen des deutschen Vaterlandes, in Stadt und Dorf, mit aufrichtigem Jubel gefeiert wurde, wird dem deutschen Volke stets ein stiller, ernsther Gedentag bleiben. Wieder tritt die milde Gestalt des alten Kaisers vor unser Auge, der, obwohl mit kriegerischem Lorbeer überreicht geschmückt, nicht müde wurde, den Frieden zu wahren und zu befestigen und die Wohlfahrt seines Volkes zu fördern.

Schicksalsschwere Wendungen hat unser deutsches Land seit der Geburt des großen Kaisers erfahren. Damals dicht vor dem Zusammenbruch und dann nach ruhmreichem, aber kurzem Aufschwung Jahrzehnte inneren Mißgeschicks und äußerer Ohnmacht, bis es endlich nach langen, aufreibenden Kämpfen gelang, die im deutschen Volke schlummernde Kraft zu stärken, mit mächtiger Hand zusammenzufassen und hinweg über alle Hindernisse zu einem Siege von ungeahnter Größe und weltgeschichtlicher Bedeutung zu führen. Was Kaiser Wilhelm der Große der Nation in diesem Entscheidungskampfe gewesen ist, auf welche vollgerühmte Maß persönlicher Verdienste an den gewaltigen Erfolgen er unbestritten Anspruch hat, das steht mit leuchtenden Lettern im Buche der Weltgeschichte verzeichnet.

In Kaiser Wilhelm aber verehren wir nicht nur den Schöpfer der deutschen Einheit, wahrlich, seine Werke des Friedens stehen den Heldentaten und Erfolgen des Krieges nicht nach. Mit der sozialpolitischen Gesetzgebung sind wir allen Nationen vorangegangen; erst allmählich folgten die zivilisierten Völker. Auch in anderer Hinsicht hat Kaiser Wilhelm sich dem Ausbau des Reichs nach innen mit aller Kraft gewidmet; immerdar hat er seinem Volke treu gedient und war besorgt um dessen Wohl, bis sich seine Augen am 9. März 1888 aus immer schloffen. Was Kaiser Wilhelm vor allem die Herzen öffnete, war der Zauber echter, schlichter Menschlichkeit, der seine Gestalt verklärte, war das unerschütterliche Gottvertrauen, war die gerechte Würdigung von Personen und Verhältnissen. Durch alle diese Herrscherqualitäten ist unser erster Kaiser das Vorbild des modernen Fürsten geworden.

Es würde undankbar sein und würde sicher nicht den Ansichten des großen Kaisers entsprechen, wollten wir am heutigen Tage des Mannes vergessen, der ihm während seiner ganzen Herrscherlaufbahn, in guten wie in bösen Tagen, am nächsten gestanden hat: seines treuesten und besten Beraters, des großen eisernen Kanzlers Fürsten Bismarck. Er hat den Bild des ersten Kaisers des neuerstandenen deutschen Reichs, wie es uns im Gedächtnis ist, und wie es auch in der Geschichte erhalten bleiben wird, in seiner markigen Weise am treffendsten selbst gezeichnet, als er tiefbewegt und mit zitternder Stimme dem Reichstage Kunde gab von dem Hinscheiden Kaiser Wilhelms I.: „Die heldenmütige Tapferkeit, das nationale hochgespannte Ehrgefühl und vor allen Dingen die treue, arbeitssame Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes und die Liebe zum Vaterlande, die in unserem dahingegangenen Herrn verkörpert waren, mögen sie ein unzerstörbares Erbe unserer Nation sein, welches der aus unserer Mitte geschiedene Kaiser uns hinterlassen hat! Das hoffe ich zu Gott, daß dieses Erbe von allen, die wir an den Geschäften unseres Vaterlandes mitzuwirken haben, in Krieg und Frieden in Selbstennt, in Hingebung, in Arbeitsamkeit, in Pflichttreue treu bewahrt bleibe.“

Den Dank aber, der dem großen Kaiser gebührt, können wir in würdiger Weise nur dadurch beweisen, daß wir seinem edlen Beispiele nachsehen in treuer, arbeitssamer Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes, und

daß wir sein Werk mit allen unseren Kräften, jeder an seinem Teil schürmen und kraftvoll danach streben, das, was schwer errungen wurde, für alle Zeiten uns zu erhalten.

Die sozialdemokratische Niederlage.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. — Als diese Feststellung am Dienstag in den parlamentarischen Bericht über die Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses aufgenommen wurde, war der Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier durch die maßgebende Abstimmung bereits für beendet erklärt und die Sozialdemokratie konnte eine Niederlage buchen, wie sie beschämender in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung noch nie zutage getreten ist. Wie ein Lauffeuer ging es im preussischen Volkshaufe von Mund zu Mund: Worbei, zünde ist der Streik. Umso widerlicher freilich nahmen sich die Bemerkungen aus, die der „Genosse“ Rechtsanwalt Dr. Liebkecht „zur Geschäftsordnung“ zur Schmähung eines alten Bergmanns, wie des Zentrumsabgeordneten Bußt trotz des zunehmenden Unwillens des ganzen Hauses vorbrachte. Viele meinten ja, nach den dreitägigen Verhandlungen des Reichstages sei eine Besprechung im preussischen Abgeordnetenhause durchaus überflüssig. Dem steht aber entgegen, daß die Berggesetzgebung ausschließlich Landessache ist und daß alle aktuellen Konflikte im preussischen Landtage eine viel sachlichere Besprechung erfahren als im Reichstage. Gewiß die Sechsmänner-Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses hat viel wahrwürdiger getobt als es den 110 Genossen des Reichstages möglich gewesen ist. Der im allgemeinen sehr zurückhaltende Präsident Dr. Frhr. von Ertza hätte garnicht mit seinen weitergehenden Machtmitteln zu drohen brauchen, denn nicht nur jeder Teilnehmer an diesen Parlamentsverhandlungen, sondern auch jeder Leser noch so knapper Berichte hatte das Gefühl, daß hier die Geduld von Nachsichtigen hart auf die Probe gestellt wurde. Aber umso merklicher trat es denn auch hervor, daß die lärmenden Genossen lediglich eine stündlich zu erwartende Niederlage durch parlamentarische Lärmereien zu verdecken suchten. Jetzt hilft kein Mundspitzen mehr, es muß geprüffelt werden, und von allen Dächern kündigt es ein hier froh aufatmendes, dort höhrendes Pfeifen: ein großer Aufwind schmähtlich ist veran. Den Sachse, Hué, Leinert und Genossen wird das gleichgültig sein, aber mit den denkenden Arbeitern kann das ganze Volk aus dieser wohlverdienten sozialdemokratischen Niederlage vieles lernen.

Beim deutschen Bergarbeiterstreik von 1905 fanden die liebwesten englischen Bettern einen willkommenen Anlaß, der deutschen Kohlenindustrie wichtige Absatzgebiete dauernd zu entziehen. Jetzt wäre es möglich gewesen, den Verlust auszugleichen, den englischen Grubenbesitzern die Lieferungen an Abnehmer an der Nordsee in Frankreich, Italien usw. — vermutlich für immer — zu entziehen und unsern Bergleuten neue lohnende Arbeitsgelegenheit zu schaffen, aber die „deutsche“ Sozialdemokratie mit ihrem bekannten Patriotismus war töricht genug, die günstige Gelegenheit mit Streitphrasen zu verammeln. Man ruft nach Arbeitskammern, aber die schon vorhandenen Einrichtungen zur Erhaltung und Stärkung des sozialen Friedens, wie die Arbeiterausschüsse, werden scheu umgangen, damit es nur ja nicht doch noch zu einer Verständigung mit den Arbeitgebern komme. Und ist der Streik dann glücklich erklärt, dann wird die Wahrheit des Koalitionsrechts verküffelt, die Arbeitswilligen werden als Verbrecher stigmatisiert, und die dem Streik abholden Arbeiterorganisation wird mit fanatischem Haß überschüttet; von den politischen „Bluthunden“ ganz zu schweigen. Nun wird man gewiß große Lobeshymnen auf das Militär anstimmen, und Verständige können ja in der Tat nicht leugnen, daß sein Ein-

rücken auf die schon arg eingeschüchterten Arbeitswilligen ermutigend, auf die unfugwilligen Radabulde heilsam einschüchternd gewirkt hat; solange man sich noch an die Anschauung klammern will, die gegenwärtigen staatlichen Machtmittel reichen aus, ist der blühende Nachweis geliefert, daß die rechtzeitige Ergreifung der strengeren Maßnahmen nur dem Frieden dient, und diese Erkenntnis wird den berufenen Behörden hoffentlich so bald nicht aus dem Gedächtnis verschwinden. Aber dieser unleugbare Erfolg unserer wackeren Soldaten widerlegt doch nicht die Berechtigung der Forderung auf stärkeren gesetzlichen Schutz der Arbeitswilligen, wie ihn Abg. v. Gieseler am Dienstag so überzeugend begründet hat. Daß die ultima ratio diesmal wohl oder übel verhältnismäßig früh herangezogen werden mußte, bestätigt lediglich, daß die vorher möglichen Maßnahmen auch bei umsichtiger Vorbereitung schlechterdings nicht genügen.

In die sozialdemokratische Niederlage, die der Genosse Schar jetzt durch reichliches, vom Arger diktiertes Schimpfen auf Junter und Pfaffen, auf Regierung und Parlament, auf Heer und Polizei so liebevoll feiert, teilt sich schämig der Freinn. Mit einiger Neugier hat Abg. Stroffer gefragt, ob sich die Volkspartei in dieser Gesellschaft wohl fühlen werde. O ja, das wird der Fall gewesen sein, denn der Freinn hat auf diesem Felde schon reichliche Übung. Ein ander Ding freilich war es, ob sich diese Gesellschaft und das gemeinsame Tun auch rechtfertigen ließ, und da lag der freisinnige Haß im Pfeffer. Man braucht nur zu hören, wie der Philister Kinder einwandte, die Soldaten hätten doch wenigstens die Maschinengewehre zuhause lassen sollen — wohl der erste schüchterne Vorschlag zur Entwaffnung des Heeres —, und man begreift die hilflose Verlegenheit dieser sozialistenfreundlichen angefräntelten Gesellschaft um Fasnide und Kinder. Dabei hätte doch noch sehr gut im Gedächtnis sein können, was der Kriegsminister von Heeringen bei einer ähnlichen Besprechung — über den Mansfelder Bergarbeiterstreik — im Reichstage betonte: wird das Militär erst einmal gerufen, so nimmt es selbstverständlich alle seine Waffen mit. Doch genug über die fortschrittlichen Philister. Wichtiger ist, daß sich nunmehr vorerst die Bergarbeiter im Ruhrrevier einprägen, wie empörend die Sozialdemokratie mit den Arbeiterinteressen hier wieder Schindluder zu treiben suchte und wie durch den Streik trotz aller in seinem Zeichen erscheinenden Entbehrung und Erregung nichts erreicht worden ist, was nicht auch ohne ihn, und dann noch früher, erreicht worden wäre. Inzwischen haben sich ja die Vergleute auch in anderen Revieren in den Ausstand hegen lassen. Wird ihnen die empfindliche sozialdemokratische Niederlage im Ruhrbezirk schnell heilsame Lehre sein? Man darf das wohl erhoffen und daneben zugleich wünschen, es möchten angestrichelt des schmachtvollen sozialdemokratischen Fiascos auch alle anderen Gruppen von Arbeitern von neuem erkennen, daß Sozialdemokratie und Arbeiterwohl unüberdrückbare Gegensätze darstellen.

Politische Tageschau.

Die Korfureise des Kaisers.

Das Obersthofmeisteramt in Wien erhielt am Mittwoch Nachmittag die amtliche telegraphische Meldung aus Berlin, daß Kaiser Wilhelm am 23. März, vormittags um 11 Uhr, aus Berlin in Wien eintrifft, um Kaiser Franz Josef auf der Durchreise nach dem Siden zu besuchen.

Die Festlegung des Osterfestes.

die in vielen Kreisen angestrebt wird, ist leider durch die ablehnende Haltung Russlands und Italiens in Frage gestellt worden. Die meisten europäischen Staaten sprachen sich für einen feststehenden Termin des Osterfestes aus. Hoffentlich wird doch noch eine Einigung erzielt.

Die Herabsetzung der Altersgrenze für die Altersrente.

für das 65. Lebensjahr ist bekanntlich mit einer der dringlichsten Forderungen vernünftiger Sozialpolitik. Zur Prüfung der Frage, ob eine Herabsetzung in nächster Zeit möglich erscheint, wird nun nach der „Deutsch. Tagesztg.“ die Regierung demnächst einen Sachverständigenausschuß einberufen.

Das Ausführungsgezet zur Maß- und Gewichtsordnung.

Die von der Regierung gewünschte Beschreibung der Ausführung des Gesetzes zur Maß- und Gewichtsordnung nach vor den Osterferien, weil bereits am 1. April das bisher in Geltung befindliche Gesetz außerkraft treten soll, wird sich, wie in der Gemeindefunktion des Abgeordnetenhauses festgestellt wurde, nicht ermöglichen lassen, da die Absicht der Mehrheit dahingehet, den durch den Kullusetat bis zu den Osterferien in Anspruch genommenen Arbeitsstoff des Plenums nicht auch noch durch diese Materie zu belasten.

Ein Entwurf betr. eine Reform der Fahrartensteuer.

soll nach der „Köln. Volksztg.“ im Eisenbahnministerium seit längerer Zeit fertigestellt sein, wird dem Reichstage vorläufig aber nicht zugehen. Voraussetzlich werden im Laufe des Sommers über die Reform der Fahrartensteuer noch Verhandlungen mit den einzelnen Bundesstaaten stattfinden.

Zur Flottenrede Churchills.

Der „Köln. Ztg.“ wird offiziell aus Berlin telegraphiert: Die pessimistische Auffassung der deutschen Blätter über die Flottenrede des englischen Ministers Churchills wird von für die deutsche Politik maßgebenden Stellen nicht geteilt. Man erblickt in dieser Rede weder eine Herausforderung oder Bedrohung, noch die Absicht, die zwischen Deutschland und England schwebenden Verhandlungen zu erschweren.

Austritt aus dem Hansabund.

Der Haus- und Grundbesitzerverein des Westens in Berlin hielt am 19. März eine Versammlung ab, in der über die Beschaffung zweiter Hypotheken auf genossenschaftlichem Wege verhandelt wurde. Der Vortragende empfahl die Gründung einer Genossenschaft und bemerkte auch, daß ein Urteil, welches jetzt beim Reichsgericht bevorsteht, die Schuldner davon entbinden dürfte, daß sie in aller Zeit für den Ausfall einer Hypothek haftbar sind, was mehrfach zum Gegenstand unreeller Spekulationen gemacht worden ist. Für die wohlthätigen Folgen einer genossenschaftlichen Tätigkeit für Hypothekenbeschaffung wurde als Vorbild der Bund der Landwirte hingestellt, der zeige, auf welchen wichtigen Gebieten der genossenschaftliche Zusammenschluß seinen Segen erweise. Auch wurde ein Beschluß gefaßt, aus dem Hansabund auszutreten. Es wurde konstatiert, daß die anderen Grundbesitzervereine dem Hansabund garnicht beigetreten wären und kurz und bündig erklärt, der Hansabund sei ein politischer Verein, während der Grundbesitzerverein lediglich ein gewerblicher Verein sei, der keine Politik treibe. Der Hansabund habe noch niemals etwas für einen Grundbesitzer geleistet, und es sei die höchste Zeit, daß der Grundbesitzerverein austrete. Die Abstimmung ergab eine Mehrheit für den Austritt aus dem Hansabund.

Die deutschsoziale Partei und die Deutsche Reformpartei.

Die in Berlin abgehaltene Vorstands- und Vertrauensmännerziehung der Deutschen Sozialen Partei folgenden Annäherungsvorschlag zu unterbreiten: „Die Abgeordneten beider Parteien sind im Prinzip für ein Zusammengehen. Da wir annehmen, daß

die Zustimmung beiderseitig nicht ausbleibt, beantragen wir, um die Erledigung rascher herbeizuführen, zur Durchführung des Vor- schlages schon jetzt die Einsetzung einer aus je 12 Personen bestehenden Kommission."

Das Benehmen der sechs „Genossen“ im Abgeordnetenhaus

bei den Streitverhandlungen mahnt an ein Wort des griechischen Geschichtsschreibers Diodor (XI, 87). Es heißt bei ihm in einem Stimmungsbild aus Syrakus: „Die Gebildeten, die imstande gewesen wären, das öffentliche Interesse durch ihre Tüchtigkeit zu fördern, hielten sich vom Staate ferne und zogen sich aus Furcht in eine rein private Existenz zurück, während der Staat ein Tummelplatz für die schlimmsten und frechesten Elemente wurde.“ Demgegenüber müssen wir doppelt danach streben, die Gebildeten wieder zur Beschäftigung mit der Politik als einer Staats- funktion heranzuziehen; sonst treiben wir rettungslos müßiger Demagogie zu.

„Notleidende Agrarier“ auf den Stadt- gütern.

Die Stadtvertretung von Tondern be- schloß neulich, auf dem städtischen Gute Hörrismark von der Auzucht und dem Erben zur Milchviehwirtschaft überzugehen. In der öffentlichen Sitzung wurde lebhaft darüber geklagt, daß der jetzige Betrieb nicht rentabel genug sei. Mehrere Stadtverordnete hoben aber hervor, daß sie aus eigener Erfahrung bezeugen könnten, daß die Milchviehwirtschaft erst recht nichts bringe. Daß die Schweine- mast ein Defizit brachte, darüber waren sich alle einig.

Gegen die Aufhebung der Kontingentierung der Brauntweindröckerei.

Der Verband süddeutscher Bren- nereivereine beschloß in Karlsruhe: Das süddeutsche Brennereigewerbe verwahrt sich aufs entschiedenste gegen die Aufhebung der Kontingentierung der Brauntweindröckerei. Durch diese Maßnahme werden die unter der Konkurrenz mit dem norddeutschen Gewerbe schwer um ihre Existenz ringenden süddeutschen Brenner dem wirtschaftlichen Ruin entgegen- geführt. Das süddeutsche Brennereigewerbe vertritt auf die Regierungen der süddeutschen Reservatstaaten und auf die süddeutschen Reichstagsabgeordneten, daß sie für den Fall der tatsächlichen Aufhebung der Brauntwein- steuerkontingentierung zum Schutze des süd- deutschen Brennereigewerbes verlangen werden 1. eine gesetzliche Bestimmung, die äh- nlich dem Monopolentwurf von 1908 den Brennern der süddeutschen Reservatstaaten eine Entschädigung gewährleiste; 2. daß der Berechnung des Kontingents von 1909 zu- grunde gelegt wird, weil durch die Reichs- gesetzgebung das süddeutsche Gewerbe schwer geschädigt und durch den damit verbundenen Produktionsrückgang zu einem extensiveren Betriebe gezwungen wurde; und 3. daß die darauf bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen unter Reservatrecht gestellt werden.

Oesterreichische Klassenlotterie.

Die österreichische Regierung hat im Ab- geordnetenhaus einen Gesetzesentwurf über die allmähliche Aufhebung des Zahlen- lottos und die Einführung einer Klassenlotterie eingebracht.

Das belgische Königspaar ist in Paris eingetroffen.

Der italienische Etat.

Im italienischen Senat wurde am Dien- sttag der endgültige Etat für 1911/12 beraten. Schatzminister Tedesco erklärte, der Über- schuß der Einnahmen im laufenden Rechnungs- jahr werde sicherlich 57 Millionen überschreiten, die mit den übrigen 57 Millionen zusammen, welche die Überschüsse der Einnahmen des verfloffenen Rechnungsjahres bildeten, mehr als die Hälfte der Ausgabeausgaben bis zum 29. Februar deckten. Der Rest der Ausgaben könne vom Etat übernommen werden. Der Minister hob hervor, daß die Einnahmen in den fünf Monaten des Krieges monatlich um 7 1/2 Millionen gegen das Vorjahr gestiegen seien. Er fügte hinzu, die Steigerung der Einnahmen aus dem internationalen Handel und dem Eisenbahnbetriebe bewiesen die Richtigkeit der Versicherung der Budget- kommission im Senat über die Lebensfähig- keit, Elastizität und Solidität der National- wirtschaft. Die italienischen Finanzen seien gesund und kräftig. Das italienische Volk habe ein Gefühl des Stolzes, weil es wisse, daß es seine glänzende Lage seiner Arbeit und seiner Sparsamkeit zu danken habe. (Leb- hafter Beifall.)

Der neue Spionagefall in England.

Die Untersuchung der photographischen Platten des auf der Insel Wight verhafteten Mannes ergab, daß er harmlose Bilder auf- genommen hatte. Der Gefangene versuchte jedoch einige Dokumente, die er zerrissen hatte, beiseite zu schaffen; ein Teil dieser Papiere wurde aber beschlagnahmt und der Mann darauf der Polizei übergeben. — Drei neue

Verhaftungen wurden während der Nacht zum Mittwoch auf St. Helens auf der Insel Wight vorgenommen. Es wird angenommen, daß die Verhafteten ausländische Arbeiter sind.

Scharfe Urteile gegen die englischen Stimmrechtsweiber.

Die Frauenstimmrechtlerin Helen Pitfield, die am 3. d. Mts. das Hauptpostamt in Brand zu stecken versuchte, ist zu sechs Mo- naten Gefängnis verurteilt worden. Bei der Urteilsverkündung erklärte der Richter, wenn die Angeklagte nicht im Krankenhaus gelegen hätte, würde das Urteil strenger ausgefallen sein.

Die französisch-spanischen Marokko- Verhandlungen.

Aus Madrid wird vom Mittwoch gemel- det: Ministerpräsident Canalejas erklärte, daß der Minister des Äußern Garcia Prieto heute dem französischen Botschafter eine Note über- reichen werde, von der er hoffe, daß sie als Grundlage zu einer Verständigung dienen wird.

Vertagung des spanischen Parlaments.

Der spanische Ministerrat beschloß, das Parlament, das bereits seit der letzten Krise vorläufig vertagt worden war, am Sonnabend endgültig zu vertagen.

Projekt eines Wolga-Don-Kanals.

Das russische Verkehrsministerium hat eine Kommission gebildet, die das von privater Stelle entworfene Projekt, eine Wasser- verbindung zwischen der Wolga und dem Don herzustellen, prüfen soll. Der Kanal soll von Jaroslaw nach Kalasch führen, die Baukosten sind mit 60 Millionen Rubel ver- anschlagt.

Zwei Engländer in Persien beraubt.

Aus Persien kommt die Nachricht, daß zwei Engländer namens Moir und Brooks, die der Firma Ziegler angehören, auf dem Wege nach Sultanabad etwa dreißig Meilen südwestlich von Teheran beraubt worden sind. Moir ist zugleich britischer Bizekonsul von Sultanabad.

Marokko.

Nach in Tanger eingelaufenen Nachrichten verläßt die Reise des Gesandten Regnault, der mit seinem Zuge am 25. d. Mts. in Fez eintreffen soll, normal. Die Gouverneure und Raids bringen beim Durchzug der Wis- sion die üblichen Geschenke und die Bevölke- rung sieht mit Neugier auf den stattlichen Zug. Am Sonntag kam ein Abgesandter Rajulus mit Geschenken an. Rajulus selbst ließ sich wegen Krankheit entschuldigen. — Dem „Echo de Paris“ zufolge werden als Kandidaten für den Posten eines Ge- neralesidenten in Marokko außer Jonnart noch die ehemaligen Minister und Deputierten Lagagneur, Biviani und Messimy genannt. Ebenso gelte der Gesandte Regnault als ein sehr ernsthafter Bewerber. — Die erste Eskadron der afrikanischen Jäger ist von Bida nach Marokko abgegangen; zwei weitere werden folgen. Es wird ver- rückt, daß dieses Regiment für die Garnison Fez bestimmt ist. — Der Mörder des französischen Instruktionsoffiziers Guilassa ist nach Meldung aus Fez am Dienstag erschossen worden. — Wie amtlich aus Me- lilla gemeldet wird, verloren die Riffleute in einem Scharmügel am Kerkfluß etwa zehn Tote und fünf Verwundete.

Nordamerika und Nicaragua.

Die „Rölnische Zeitung“ meldet aus New- york: Meldungen aus Bluefield in Nicaragua belegen, die nicaraguanische Regierung habe ein Dynamitkomplott entdeckt zur Ermordung des Staatssekretärs Krog. Eine Anzahl hervorragender Nicaraguaner wird hingerichtet werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. März 1912.

— Der „Vorläufer“ meldet, daß der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise auch in diesem Jahre Schloß-Bohringen besu- chen werden. Bei dieser Gelegenheit soll ein achtägiger Aufenthalt in dem kaiserlichen Schloß Urville in Aussicht genommen sein.

— Der Kaiser hat anstelle des in den Ruhestand getretenen Bezirkspräsidenten Grafen von Zeppelin-Aschhausen den Kreisdirektor von Strahburg-Land Freiherrn Karl von Gemmingen-Hornberg zum Bezirkspräsidenten in Metz ernannt.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet die Er- nennung des vortragenden Rates im Reichs- schatzamt Geheimen Oberregierungsrat Jahn zum Unterstaatssekretär im Reichsschatzamt.

— Der Führer der freikonservativen Land- tagsfraktion, Freiherr von Zedlitz, der bei Beginn des Jahres nicht unerheblich erkrankt war, hat einen Erholungsurlaub nach dem Süden angetreten und wird erst nach Ostern in die parlamentarische Arbeit zurück- kehren.

— Zum Vorsteher der neuen Reichsver- sicherungsanstalt ist der vortragende Rat des

Reichsamts des Innern, Koch, gewählt wor- den. Zu Direktoren wurden Geheimen Oberregierungsrat Beckmann und das Mit- glied des Reichsversicherungsamtes Dr. Leh- mann gewählt.

— Über die Errichtung eines Reichsschul- museums schweben laut „Tägl. Rundsch.“ zwischen dem Reich und der preußischen Unterrichtsverwaltung Verhandlungen.

— Ein neuer Spionageprozess findet am 28. März vor dem vereinigten zweiten und dritten Straffenat des Reichsgerichts gegen den Kaufmann und Ingenieur Wilhelm Lichtenberger aus Mannheim statt. Er ist des versuchten Verrats militärischer Geheim- nisse angeklagt.

Hamburg, 19. März. Drei national- liberale Redakteure sind wegen Beleidigung des früheren Reichstagsabgeordneten Raab zu je 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

Die Bergarbeiterbewegung.

In Oberschlesien
hat der Ausstand auf der Königin-Luise-Grube auch auf die Westfeldgrube übergegriffen. Mehr als die Hälfte der Gesamtbelegschaft hat nunmehr die Arbeit niedergelegt. In den unmittelbar benach- barten Schächten Guldgrube und Rheinbaben- schacht sind Mittwoch früh rund 200 Schlepper und Wagenschieber der Arbeit ferngeblieben.

Aus Böhmen
wird berichtet, daß die Streikbewegung an Aus- dehnung zugenommen hat.

Die Streiklage in England.
Das englische Unterhaus hat am Mitt- woch die Mindestlohnbill in erster Lesung einstimmig angenommen. Man glaubt allge- mein, daß die Bill am Sonnabend Gesetz werden wird. — Der Bergarbeiterverband unter- zog Mittwoch den Gesetzesentwurf betreffend den Mindestlohn der Bergarbeiter einer Prüfung. Es heißt allgemein, daß für die Wiederaufnahme der Arbeit kein unüberwindliches Hindernis besteht, wenn der Entwurf Gesetz wird. Die Deputierten der schottischen Bergwerksbesitzer sind telephonisch verständigt worden, daß die Bergleute unter ge- wissen Bestimmungen am Montag wieder einzufahren wollen. — Nach weiterer Meldung möchten die Bergleute gern zur Arbeit zurückkehren, da die Not sie drückt; sie wollen aber nicht eher anfangen, als bis die Bill angenommen ist. — Der bekannte Ar- beiterführer Tom Mann ist in Salford verhaftet worden. Wie es heißt, steht die Verhaftung in Ver- bindung mit der gerichtlichen Verfolgung der Zeitung „The Syndicalist“, die letzthin die Sol- daten in einem Artikel aufforderte, auf die Streikenden nicht zu schießen, wenn es befohlen werden sollte. Tom Mann ist der Präsident der Syndikalistengruppe, unter deren Leitung die be- zugsnahme Zeitung erscheint.

In Frankreich
hat der ausführende Ausschuß des Nationalver- bandes der Bergarbeiter eine Kundgebung erlassen, in der er die Bergleute auffordert, sich dem Be- schluß des Kongresses von Angers zu fügen, und worin die Streikenden im Denain-Revier ersucht werden, die begonnene Bewegung einzustellen und ihre Kräfte für den von dem Kongress in Angers bestimmten Moment aufzusparen. — Der Berg- arbeiterverband im Departement Loire erließ einer gleichlautenden Aufruf an seine Mitglieder mit der Erklärung, daß nur Disziplin und Einigkeit den Erfolg verbürgen. — Im Bezirk Valenciennes hat die Zahl der Auszubildigen im Kohlen- bezirk sich um ein Drittel vermehrt, nur in Denain hat die Zahl der Arbeitenden zuge- nommen.

Ausland.

Brüssel, 20. März. Prinzessin Victor Napoleon, geborene Prinzessin Clementine von Belgien, ist von einer Tochter entbunden worden.

Der italienisch-türkische Krieg.

Kein Friede.

In Konstantinopel verlautet, daß der türkische Minister des Äußern bei dem gestrigen Empfange der Diplomaten einigen Diplomaten gegenüber erklärt habe, die Türkei könne niemals die Bedingungen Italiens annehmen, weil dies eine Entzweiung der ottomanischen Armee bedeuten würde. — Der englische Botschafter hat dem Minister des Äußern Assim Bei am Dienstag einen Besuch abgestattet. Der Besuch soll, wie „Tanin“ berichtet, bezweckt haben, die Worte über die ita- lienischen Vorschläge zu sondieren. Nach dem Be- such berieten die Minister des Äußern, des Krieges und des Innern über die Erklärungen des eng- lischen Botschafters. „Tanin“ findet den Schluß- passus des italienischen Abememoire, in welchem Italien sich bereit erklärt, die Gegenvorschläge zu prüfen, welche die Mächte machen würden, um das Prestige und die Ehre der Türkei zu wahren, be- deutungsvoll und befriedigend.

Vom Kriegsschauplatz

liegen folgende italienische Nachrichten vor:
Wie vom 18. d. Mts. aus Derna gemeldet wird, näherten sich feindliche Abteilungen den ita- lienischen Linien, wurden aber durch Artillerie- feuer unter Verlusten zurückgetrieben, während die Italiener keine Verluste hatten. Die italienischen Luftschiffe kreuzten am Dienstag über den feind- lichen Lagern bei Siani und Benaden und warfen gegen dreißig Bomben herab, die mit sichtbarem Erfolg explodierten, trotzdem die Araber bei An- näherung der Luftschiffe nach allen Richtungen flüch- teten. — In der Stadt Tripolis finden sich immer mehr flüchtige Araber ein, teilweise mit Waffen und Munition, vielfach mit ihrem Vieh. — Einem Flieger gelang es am Mittwoch, über dem feindlichen Lager von Benghali mit Erfolg einige Bomben herabzuwerfen. Er befand sich in 700 Meter Höhe und bildete das Ziel feindlichen Gewehr- und Schrapnellfeuers, ohne jedoch getroffen zu werden.

Nachrichten aus guter Quelle, die direkt aus Tripolis kommen, stellen nach der Agence Havas kategorisch in Abrede, daß die Türken in der Schlacht bei Benghali eine große Niederlage erlitten hätten, und daß mehr als tausend Mann gefallen seien. Der Kampf sei lediglich ein Gezecht gewesen, in dem die Türken und Araber 90 Tote und Verwundete gehabt hätten.

Provinzialnachrichten.

Aulm, 19. März. (Zum Kaiser) hat die Schneiderin Katharina Bilski in Battfowo eine Nähmaschine als Geschenk erhalten.

Graudenz, 18. März. (In der gestrigen Stadtvorordnetenversammlung) erlittete Oberbürger- meister Kühnast den Bericht über Verwaltung und Stand der Gemeindeangelegenheiten. In der Debatte wurde bemerkt, daß die Gerichte von einer Verminderung der Graudenz Gar- nison nicht verstummen wollen. Der Magistrat möge alles tun, um diesem vorzubeugen. Die Versammlung trat dann in die Beratung der Einzelrats ein. Der Gesamtelat für das Rech- nungsjahr 1912 schließt bei der ordentlichen Ver- waltung in Einnahme und Ausgabe mit 4 044 000 Mark, bei der außerordentlichen Verwaltung mit 2 400 000 Mark ab. Der Etat sieht eine Er- höhung der Einkommensteuer zu- schlag von 5 Prozent auf 220 Prozent vor. Die Stadtvorordneten wollen den Etat aber so balanzieren, daß es bei 215 Prozent Zuschlag bleibt.

St. Eylan, 19. März. (Überfallen) wurde auf dem Wege zwischen Neudorf und Daulen eine in den mittleren Jahren stehende Frau. Ein etwa 20 jähriger unbekannter Mann hielt die Frau an und verlangte von ihr die Herausgabe des Geldes. Als diese sich weigerte, wurde sie zur Erde geworfen, geknebelt und nach Geld durchsucht. Durch einen Briefträger wurde der Unhold verschreckt. Es ist noch nicht gelungen, ihn festzunehmen.

Kreis Marienburg, 19. März. (Zu dem Großfeuer) auf der Besitzung des Herrn Hofbesitzers W. Tiesien in Petershagen wird mitge- teilt, daß ihm leider ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Der jugendliche Landarbeiter Emil Diefau aus Tiegenhagen befand sich beim Ausbruch des Feuers im tiefsten Schlafe; nur mit vieler Mühe konnte man ihn aus dem brennen- den Gebäude retten. In großer Aufregung lief er noch einmal in den Stall hinein, um seine Kleider zu retten; er kehrte aber nicht mehr zurück.

Allenstein, 19. März. (Ein Freilichttheater) wird die Stadt Allenstein in diesem Jahre eben- falls erhalten. Ein auswärtiger Theaterdirektor hat Unterhandlungen mit der Stadt eingeleitet, die darauf abzielen, während der Sommermonate in der Nähe des Ausflugsortes Jakobsgewinn auf einer Waldfläche Vorstellungen zu geben.

Posen, 21. März. (Großer Lotteriegewinn.) Von der Natuwarpschloßlotterie sind der Haupt- gewinn von 100 000 Mark und der vierte Gewinn von 10 000 Mark nach Posen gefallen, letzterer in die Kollekte der Zigarrenhandlung von Richter & Franke. Der Hauptgewinn ist auf die Nummer 104 840 gefallen; der Gewinner hat sich noch nicht gemeldet.

Bad Bolzin, Pommern, 19. März. (Me- thylalkohol-Vergiftung.) Nach kurzer Krankheit verstarb unter Vergiftungserscheinungen der Wertmeister Herzog. Durch Untersuchung einiger Leichenteile durch den Gerichtschemiker Dr. Telerich-Berlin ist festgestellt worden, daß der Ver- storbene an einer Methylalkohol-Vergiftung ge- storben ist.

Stettin, 20. März. (Verhaftung eines Mädchenhändlers.) Der Inhaber der Berliß- school, Benno Raß, hat im August v. Js. ver- schiedentlich in hiesigen Zeitungen Heiratsge- luche erlassen und ist mit den sich darauf meldenden Mädchen in Verbindung getreten, um sie zwecks Verheiratung nach Südamerika zu schaffen. Er hat mit den jungen Mädchen unsittliche Han- dlungen vorgenommen und sie dann nach Brasilien geschickt, wo sie in öffentliche Häuser verschleppt wurden. Raß ist verhaftet worden.

Localnachrichten.

Thorn, 21. März 1912.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Der Studierräte der Kaiser Wilhelm- Akademie für das militärärztliche Bildungswesen Niemayer ist zum Unterarzt des aktiven Dienst- standes beim Infanterie-Regiment von Bordo (4. pomeranischer) Nr. 21 ernannt. Dem Hauptmeister Heimke vom 9. westpreussischen Infanterie-Regi- ment Nr. 176 ist der Titel „Oberzahnmeister“ ver- liehen. Im Beurlostenstande: Rohmann, Thorn, Unterapotheker des Beurlostenstandes, zum Oberapotheker befördert.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Rechtsstandrat Paul Eichstädt aus Culm a. W. ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Püßig zur Beschäftigung überwiesen worden. Der Gerichtsaktuar Schalbach aus Bausburg ist vom 1. April 1912 ab zum distriktsgerichtlichen Assistenten in Graudenz ernannt worden. Der Gerichtsaktuar Curt von Frommer aus Ebling ist vom 1. April 1912 ab zum Amtsgerichts- sekretär in Tiegenhof ernannt worden. Der Gerichts- aktuar Richter aus Schladau ist vom 1. April 1912 ab zum Amtsgerichtssekretär in Flatow ernannt worden.

— (Militärisches.) Die Bespannungs- abteilung des hiesigen Füsilier-Regiments Nr. 11 rückt morgen zu einer Übung mit dem Halb- bataillon nach Marienburg aus. Die Rückkehr er- folgt erst am 10. April. Dann beginnen die Übun- gen mit dem hiesigen Regiment auf dem Schieß- platz Thorn.

— (Das Katasteramt) verlegt seine Geschäfts- räume von der Seglerstraße in den Ademannsches Neubau Mellensstraße 5. Des Umzugs halber bleibt das Amt am 25. und 26. d. Mts. geschlossen.

— (Eine Stadtvorordnetenversammlung) findet am Montag den 25. März statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Straßenausbau, Ver- gebung der Kammerearbeiten, Verlegung des Spartasse, Wahl des neuen besoldeten Stadtrats.

— (Zur Wahl des städtischen Garten- bauinspektors.) Wie wir Posener Blättern entnehmen, hat die Thorner städtische Gartenbau- deputation in ihrer Sitzung am Sonnabend, an der auch Herr Gartendirektor Ruße-Polzen teilnahm, beschlossen, den bei der städtischen Gartendirektion in Posen beschäftigten Assistenten Herrn Walter Prive als Kandidaten für das Amt des städti- schen Gartenbauinspektors in Vorschlag zu bringen. — (Der Lichtbilderverein) über die Tempel von

Baalbet-Heliopolis in Syrien als Illustration des Eindringens fremder Götter in das röm. Heidentum, der wegen Ertränkung des Herrn Pfarrer Seuer am 19. Februar ausfallen mußte, wird nunmehr morgen, Freitag, 8 Uhr abends, in der Aula des königl. Gymnasiums stattfinden. Der Eintritt ist frei. Der Besuch ist angelegentlich jedem zu empfehlen, der sich für alte Kunst interessiert. Es werden sich da lehrreiche Vergleiche anstellen lassen zwischen der Kunst des römischen Kaiserreichs, der die Bauten von B. entkammen, und der klassisch-griechischen Kunst, von der der letzte Lichtbildabend am Sonntag über das alte Athen so schöne Proben zeigte. Als im Jahre 1898 unter Kaiser gelegentlich seiner Palastreise jenes weltverlassene syrische Städtchen, in dem die Tempel stehen, besuchte, war er von der Großartigkeit der Ruinen überwältigt. Und doch waren sie damals noch von hohen Schuttmassen halb überdeckt und wirkten lange nicht so gewaltig, wie heute nach ihrer Ausgrabung und Aufdeckung, die eben damals der Kaiser ermöglichte. Die Lichtbilder, die eigens für diesen Vortrag angefertigt wurden, geben diesen letzten Stand wieder.

(Das 5. und letzte Künstlerkonzert der hiesigen vereinigten Musikfreunde, welches gestern im großen Saale des Artushofs stattfand, gestaltete sich zu einem ausserordentlichen Kammermusikabend, welcher vom Wiener Quartett, den Herren Prof. Arnold Rös (1. Violine), Paul Fischer (2. Violine), Anton Kusitzka (Viola) und Prof. Friedrich Burgbaum (Cello) gegeben wurde. Der Gesamtcharakter dieser Quartett-Gesellschaft ist neben unweigerlicher Sicherheit und Gediegenheit des Mechanischen erquickende Lebenswärme und Fröhlichkeit, die in der individuellen Veranlagung eines jeden Künstlers begründet liegt. Eine angehende Weichheit des Tones, die nirgend in Weichheit, eine edle Männlichkeit, die nirgend in Rauheit sich verkehrt, bezeichnen die äußersten Pole der dynamischen Schattierungen, zwischen denen diesem weltberühmten Quartett eine große Ausdrucksfähigkeit, eine Fülle von vermittelnden „Komplementär-farben“ zur Verfügung steht. Mit Mozarts G-dur Quartett führten sich die Künstler vortrefflich ein. Der liebevolle Verkehr der Instrumente untereinander in diesem reizenden Werk schien so recht dem innersten Behagen der Musikierenden zu entsprechen. Nirgend drängte sich virtuoses Gebahren unwillkommen vor, stets wurde die echte Kammermusik-Stimmung vom ersten bis zum letzten Ton gewahrt. Besonders schön wurde der melodische Gehalt der Mittelstimme nachgehört und klargestellt. Der Vortrag des ganzen Werkes war eine Musterleistung von klassischer Einfachheit und Klarheit. Auch in Beethovens 12. Quartett in Es, op. 127, hielten die vier Künstler allen Forderungen mit Festigkeit stand. Mit reichem Glanz und Macht der Töne wurde dieses Quartett nicht nur eingeleitet, sondern auch durchgeführt. Wie haben wir uns ergötzt an dem Feuer, das aus den Saiten sprühte, uns gelacht an dem Strom, dem vollen schwellenden Strom des Wohlklangs, der in voller Steigerung der Harmonien oft eine große orchestrale Breite annahm! Welch ein Reichtum von Klangfarben, welche hellprählende, unwiderstehlich rhytmische Kraft ist in dem Werke vorhanden! Als drittes und letztes Stück gaben die Künstler Haydns D-Quartett, op. 64, Nr. 5. Vorzüglich trafen sie gleich in der Einleitung den Ton romantisch-sehnsuchtsvoller Gefühlstimmung; höchst reizvoll wurde hier das Wechselspiel, das sich in der Folge zu großartiger Fantastik entwickelte. An diesem wunderbar klaren großen Vorbilde, an dem sich ein Beethoven dann emporgewungen, kam die Meisterhaftigkeit der Wiener zur vollsten Geltung; wie lichtvoll und hart greifen da alle Stimmen ineinander! Unwillkürlich hat man empfunden, daß die Künstler in ihrem Denken und Fühlen eins sind; jeder weiß, daß es nicht zu begleiten, sondern Themen zu entwickeln gilt, die in jeder Note und in jeder Pause eine lebendige Sprache reden. Dadurch gestaltet sich diese klassische Vorträge — die allerdings nicht für den Geschmack gewöhnlicher Durchschnittsmusikliebhaber sind — so interessant. Trotz der reichlich gebotenen musikalischen Genüsse habe ich mit großer Freude vernommen, wie einige Zuhörer es bedauernd, daß dieses Konzert schon zu Ende war. Und das ist das Höchste, was Künstler erreichen können.

(Thorner Liedertafel.) Die Anmeldebücher zur gemeinsamen Fahrt nach Nürnberg, wo in den Tagen vom 27. bis 31. Juli das große Bundesfest stattfindet, sind am Montag geschlossen worden. An der Fahrt werden sich gegen 30 Mitglieder der Liedertafel beteiligen.

(Thorner Stadtheater.) Aus dem Theaterbureau: Heute, Donnerstag, außer Abonnement, zum Benefiz des Fr. Anni Hüter, die sich im Laufe der Saison durch ihre glänzenden Leistungen die Gunst des Publikums und der Presse im reichsten Maße erworben hat, zum erstenmale „Aida“, große Oper in 4 Akten von G. Verdi. Freitag zum dritten und letztenmale das hier mit stürmischem Beifall aufgenommene Lustspiel „Die fünf Frankfurter“. Die täglich eintreffenden Gesuche mit unzähligen Unterschriften, welche um Wiederholung dieses Lustspiels eruchen, haben die Direktion veranlaßt, diese Wiederholung anzulegen, in der Voraussetzung, daß eine regere Teilnahme stattfindet wie bisher. Am Sonnabend, 23. März, als vollstimmige Vorstellung bei halben Preisen neu einstudiert zum erstenmale: „Maria Stuart“, Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller. Sonntag, 24. März, nachmittags 3 Uhr, bei halben Preisen, zum letztenmale „Die moderne Eva“.

(Auf dem heutigen Viehmarkt) waren 157 Ferkel und 129 Schlachtschweine aufgetrieben. Bezahlt wurde für magere Ware 38—40, für fette Ware 40—44 Mark.

(Zugelassen) ist ein vergraues Huhn. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

(Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute einen Arrestanten.

(Bekunden) wurde eine Damenhand-tasche, ein Anhängel (Herz). Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

(Wander der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 2,82 Meter, er ist seit gestern um 28 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 3,63 Meter auf 2,54 Meter gefallen.

Briefkasten.

F. W. Wenn der Militärinvalide außer der Pension von 700 Mark kein weiteres Einkommen hat, so kann er nicht beurlaubt werden.

H. 100. Wenden Sie sich an den „Norddeutschen Lloyd, Bremen“, oder an die „Hamburg-Amerikanische“, bei denen Ihr Sohn auch sicher ankommen wird. Bessere Auskunft wird Ihnen die Kontrollstation Thorn-Mosker erteilen.

Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Unsere hochgeehrten Väter der Stadt wollen uns in der kommenden Zeit die Anlagen und den Ziegeleipark schon schmücken lassen, wofür wir auch sehr dankbar sind; denn solche schöne Anlagen, in der nächsten Nähe der Stadt, haben wohl nur wenige Städte, außer der unsrigen. Aber wir haben noch eine Bitte, nämlich: die Wege zu und in den Anlagen noch ein wenig auszubessern und egalisieren zu lassen, hauptsächlich im Weichselgelände, bis zum Pils; draußen natürlich zuerst. Und auch einige Straßen der Stadt lassen sich noch viel zu wünschen übrig in bezug auf das Pflaster. Bei den Fremden, die uns besuchen, ist das Thorner Pflaster schon so berühmt, wie die Thorner Steinpflaster von Weese und Thomas. Für die feinen Damenstiefeln ist das sehr schmerzhaft. Daher bittet um gütige Berücksichtigung auch dieses Unbefindens im Namen aller Mühschweizer.

Eine alte Thornerin.

Der Verein „Frauenwohl“ bittet die betreffende Kellnerin, die sich vor einigen Tagen in dieser Rubrik über die Veranlassung zur Wahl dieses Berufes äußerte, Namen und Wohnung in der Geschäftsstelle dieser Zeitung niederzulegen. Der Verein kann nur helfend wirken, wenn ihm mit Auskunft an die Hand gegangen wird.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Eine Universitätsprofessur für Amundsen. Im norwegischen Storting brachte der Abgeordnete Blix einen Antrag ein, 6000 Kronen jährlich für ein Amundsen zu übertragendes außerordentliches Professorat an der Universität Christiania zu bewilligen. Der Antrag wurde dem Budgetausschuß überwiesen. Der Ministerpräsident teilte mit, daß die Regierung beabsichtigt, in den nächsten Tagen einen Antrag auf Bewilligung eines Betrages für die Expedition Amundsens einzubringen, damit Amundsen in den Stand gesetzt werde, das Ziel zu erreichen, das er sich von Anfang an gesetzt habe, nämlich zum Nordpol vorzudringen. — Die Geographische Gesellschaft in Christiania hat die angekündigte Aufforderung an das norwegische Volk erlassen, Beiträge für Amundsens Nordpol-Expedition zu zeichnen. — In der Freitag-Sitzung des Staatsrates wurde ein Antrag auf Bewilligung von 136 365 Kronen für die Fortsetzung der Expedition Amundsens eingebracht. — Der deutsche Gesandte hat der norwegischen Regierung den Glückwunsch Deutschlands zur Entdeckung des Südpols schriftlich zum Ausdruck gebracht. Die durch ein Christianiaer Komitee aus Anlaß der Beendigung der Amundsen'schen Südpolexpedition eingeleitete Sammlung, deren Erträgnis die Schulden der Expedition decken soll, ist am Montag geschlossen worden, da die gewünschten 70 000 Kronen gezeichnet sind. Das Komitee fordert das Publikum nunmehr auf, die nationale Sammlung zu unterstützen, die von dem Vorstand der Geographischen Gesellschaft eingeleitet worden ist, da außer den vom Storting zu bewilligenden 200 000 Kronen noch 100 000 Kronen für die Nordpolexpedition erforderlich sind. — Einem Telegramm aus Hobart zufolge ist die „Gram“-Mittwoch von dort abgegangen. — Um Klarheit zu bekommen, ob die Eisbarriere im ganzen am Südpol schwimmt, sandte Amundsen an Amundsen folgendes Telegramm: Schwimmt Eisbarriere? Hiermit erhebt Amundsen folgendes Telegramm aus Hobart: Am Framheim seit, äußerer Rand schwimmend.

Luftschiffahrt.

Der Zustand des bei der Ballonkatalogie in Straßburg verunglückten Oberleutnants Clorer ist fast hoffnungslos. Neben einem Schädelbruch hat er einen Oberarmbruch, einen Oberschenkelbruch, starke Quetschungen und vielleicht auch innere Verletzungen davongetragen. Das Befinden des Oberleutnants Clorer ist verhältnismäßig gut. — Die amtlichen Ermittlungen über die Ursache des Ballonunglücks haben ergeben, daß das Rabel anscheinend infolge eines plötzlichen, besonders heftigen Windstoßes gerissen ist wenige Minuten vor dem Ereignis hatte eine längere Messung des Juges weniger als die Hälfte des zulässigen Höchstgewichtes ergeben. Der Führer des Ballons, Oberleutnant Köber vom Jagartillerieregiment Nr. 10, ergriff, als sich der Ballon losgerissen hatte, die für eine Freifahrt erforderlichen Maßnahmen. Nachdem der Ballon auf 500 Meter gestiegen war, öffnete der Führer das Ventil, kurz darauf hörte er einen dumpfen Knall und sah Flammen aus dem Ventil herausströmen. Die Ballonhülle brannte jedoch nur in einem schmalen Ring um das Ventil. Da dieses sich nicht mehr löschte, hatte der schnelle Gasverlust das Fallen des Ballons zur Folge, aber der Fall wurde durch die fallstimmige Wirkung der Ballonhülle und der Schanzlure gebremst. Ob die Entzündung durch die Berührung des herabhängenden Rabels mit einer Hochspannungsleitung oder aber infolge atmosphärischer Entladungen entstanden ist, ist zweifelhaft und es ist fraglich, ob eine Aufklärung in dieser Hinsicht überhaupt möglich sein wird. Für jede der beiden Annahmen sprechen gewisse Anzeichen. Beiden verunglückten Offizieren wurde von zwei Zivilräten sowie von den in der Umgebung beschäftigten Einwohnern in dankenswerter Weise Hilfe zuteil. Oberleutnant Köber befindet sich außer Gefahr. Der Zustand des Oberleutnants Clorer vom Infanterieregiment Nr. 132 ist ernst.

Mannigfaltiges.

(Der Freimaurerloge „Ferdinand zum roten Adler“) in Neurruppin hat der Kaiser gelegentlich der Feier des hundertjährigen Bestehens der Loge dieser Tage sein Bild mit Unterschrift übersandt. (Schwere Verletzung eines Offiziers durch Unvorsichtigkeit.) Wie aus Brieg gemeldet wird, erhielt beim Unteroberleutnanten mit Revolvern durch eine Unvorsichtigkeit der Leutnant Thörn vom 156. Infanterieregiment einen Schuß in den Unterleib. Es besteht wenig Hoffnung, ihn zu retten.

(Eine Bombenfabrik in Oporto) ist in die Luft geflogen. Am Dienstag Nachmittag explodierten einige Bomben in vier Häusern des Stadtviertels Miraga, wo sie hergestellt worden waren. Vier Tote und sieben Verwundete wurden aus den Trümmern hervorgezogen. Ein Verdächtiger

wurde verhaftet. Die Häuser, in welchen die Bomben explodierten, erlitten beträchtliche Beschädigungen.

(Neue Erdbeben in Portugal.) In der Gegend von Ribatejo wurden einige Erdstöße wahrgenommen, welche die Bevölkerung in Schrecken setzten.

(Ein Erdbeben) hat auf den ionischen Inseln, zu denen auch die Insel Korfu gehört, eine große Panik unter der Bevölkerung hervorgerufen. Am schlimmsten wurde Cephalonia betroffen; auf Korfu wurde kein Schaden angerichtet.

Neueste Nachrichten.

Das Reichstagspräsidium beim Kaiser. Berlin, 21. März. Der Kaiser empfing um 12¹/₄ Uhr das Reichstagspräsidium. Einführung des staatlichen Verordnungsrechts bei Kolonialanderwerb? Berlin, 21. März. Die Budgetkommission hat folgende Resolution Erzberger (Ztr.) angenommen: Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach dem unter Abänderung des Schutzgebietsgesetzes vom 25. Juli 1900 das Verordnungsrecht eingeeignet und die Mitwirkung der Reichsregierung in den Verhältnissen der Schutzgebiete in entsprechender Weise erweitert wird.

Bergarbeiterstreik in Oberschlesien. Bentzen, 21. März. Auf der Friedensgrube der obereschlesischen Eisenbahnbetriebs-Aktiengesellschaft sind nach einer Meldung der Verwaltung bei dem gefrigen und heutigen Schichtwechsel 30 Prozent, gleich 250 Mann nicht angefahren.

Besserung in dem Befinden des Bamberger Erzbischofs.

Bamberg, 21. März. Das Befinden des Erzbischofs Abert hat sich gebessert. Morb- und Selbstmord.

Rom, 21. März. Aus Neapel wird der „Tribuna“ gemeldet, daß in einem dortigen Hotel der der neapolitanischen Aristokratie angehörende 28 Jahre alte Marchese Valpicelli und die Berliner Josephine Obermeith erschossen aufgefunden seien. Allem Anschein nach habe Josephine Obermeith den Marchese infolge eines Streites erschossen und dann sich selbst getötet.

Der Erbfolgestreit der Prinzessin Luise. Brüssel, 21. März. Wie die Blätter melden, legte die Prinzessin Luise von Belgien gegen das Urteil im Prozeß gegen den Nachlaß ihres verstorbenen Vaters Berufung ein.

Der Schluß des Schachturniers. San Sebastian, 20. März. Aus dem gestern beendeten internationalen Schachturnier in San Sebastian ging Alisa Rubinstein-Barschan als Sieger hervor, der in den Hängepartien gegen Spielmann und Niemzowitsch siegreich blieb. Er gewinnt den ersten Preis von 5000 Francs. Den zweiten und dritten Preis, 3000 und 2000 Francs, teilen Spielmann-München und Niemzowitsch-Rußland bei gleichem Schlußstand. Den vierten und fünften Preis von 1500 Francs gewann Dr. Tzarasch-Münster.

Französische Kämpfe in Marokko. Udschda, 21. März. Am 18. März fand zwischen der aus 1500 Mann bestehenden Kolonne des Majors Blaichan und dem verstärkten Stamm der Beni Uraim auf dem rechten Mulujah-Wasser ein heftiges Gefecht statt. Nach 6 stündigen Kämpfen zogen sich die Beni Uraim, die beträchtliche Verluste erlitten, aus dem Gebiet des Mulujah zurück. Die Franzosen hatten 10 Tote.

Die Opfer der Bombenexplosion. Oporto, 21. März. Aus den Trümmern der durch die Bombenexplosion vom 19. März zerstörten Häuser wurden gestern Abend zwei Kinderleichen und Teile menschlicher Körper hervorgezogen. Die Zahl der Toten ist auf 7 herangezogen. Vermutlich liegen noch mehrere Opfer unter den Trümmern.

Erbeben in Nordamerika. New York, 20. März. In der Sanboisgrube in Oklahoma wurden durch eine Explosion 85 Bergleute getötet. Die Grube steht in Flammen.

McCurtine (Oklahoma), 21. März. Nach den bisherigen Feststellungen wird angenommen, daß bei der Grubenexplosion 105 Bergarbeiter getötet worden sind. 4 Leichen wurden geborgen. Sie sind derartig verbrannt, daß ihre Identifizierung unmöglich ist.

Amliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse vom 21. März 1912.

Wetter: Regen. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außerdem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision in demselben Maße für Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. Regulierungspreis 208¹/₂ Mk. per April—Mai 211 Mk. bez. per Mai—Juni 214 Mk., 213¹/₂ Gd. per September—Oktober 199 Mk. bez. rot 772 Gr. 207¹/₂—208 Mk. bez. rot 726—777 Gr. 198—207 Mk. bez. Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. incl. 744 Gr. 178¹/₂—178 Mk. bez. Regulierungspreis 179 Mk. per April—Mai 180¹/₂—180 Mk. bez. per Mai—Juni 183—182¹/₂ Mk. bez. per Juni—Juli 181¹/₂ Gr. 181 Gd. per September—Oktober 167 Mk. bez. Gerste unverändert, per Tonne 1000 Kgr. incl. 771 Gr. 185 Mk. bez.

transito 665—668 Gr. 158—164 Mk. bez. Hafer matter, per Tonne von 1000 Kgr. incl. 182¹/₂—188 Mk. bez. No 3 u. 4 er. Tendenz: ruhig. Mehlwert 88¹/₂ Gr. Neulohn 14,90 Mk. incl. St. per Oktober—Dezember 11,32¹/₂ Mk. bez. Kleie per 100 Kgr. Weizen 13,00 Mk. bez. Roggen 12,85—12,90 Mk. bez. Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsebericht.

Tendenz der Fondsbörse:	21. März	20. März
Österreichische Banknoten	84,70	84,75
Russische Banknoten per Kasse	215,90	215,90
Wechsel auf Warschau	—	—
Deutsche Reichsanleihe 3 ¹ / ₂ %	90,40	92,40
Deutsche Reichsanleihe 3%	81,30	81,30
Preussische Konjols 3 ¹ / ₂ %	90,40	90,40
Preussische Konjols 3%	81,30	81,30
Thorner Stadtanleihe 4%	—	—
Thorner Stadtanleihe 3 ¹ / ₂ %	—	—
Westpreussische Pfandbriefe 4%	98,75	98,80
Westpreussische Pfandbriefe 3 ¹ / ₂ %	89,—	89,10
Westpreussische Pfandbriefe 3% neut. II	—	79,—
Bojener Pfandbriefe 4%	102,25	—
Rumänische Rente von 1894 4 ¹ / ₂ %	92,50	92,50
Russische unvollst. Staatsrente 4%	—	—
Polnische Pfandbriefe 4 ¹ / ₂ %	93,40	93,40
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	185,—	185,—
Deutsche Bank-Aktien	261,50	261,75
Dresdener Bank-Aktien	188,50	188,70
Disconto-Kommandit-Aktien	119,50	119,—
Norddeutsche Kreditbank-Aktien	125,75	125,25
Nobels Aktien für Handel und Gewerbe	235,25	235,20
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	228,90	23,50
Bayerische Bergwerks-Aktien	193,30	193,—
Bayrische Aktien	173,—	172,25
Banknote in New York	106 ³ / ₄	106,—
„ Mai	215,25	215,50
„ Juli	217,25	217,50
„ September	—	—
Noggen Mai	191,—	192,—
„ Juli	193,—	194,—
„ September	175,75	177,—

Bankdiskont 5% Kambardiskont 6% Kreditdiskont 4¹/₂%

Die Berliner Börse auf die Belegung des Streits hin in sehr fester Haltung. Speziell Montanwerte waren prozentweise höher, aber auch Bankaktien und Amerikaner zogen an. Als der Kreditdiskont um 1/2 p. c. anstieg, gaben die Kurse der Montanwerte eine Kleinigkeit nach, die übrigen Werte blieben jedoch bis zum Schluß fest.

Danzig, 21. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legator 52 mündliche, 49 russische Waggons, Neufahrwasser incl. 270 Tonnen, russ. 10 Tonnen. (Getreidemarkt.) Zufuhr St. Petersburg, 21. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr 89 mündliche, 26 russische Waggons inkl. 6 Waggons Steie und 21 Waggons Ruchen.

Bromberg, 20. März. Handelsstammer Bericht. Weizen fest, weißer Weizen mindestens 130 Pfd. holl. wiegend, braun- und bezugfrei, 205 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, braun- und bezugfrei, 204 Mk., geringere 130 Pfd. holl. wiegend, braun- und bezugfrei, mind. 123 Quarkitäten unter Weiz. — Noggen unv., mind. 182 Mk., holl. holländisch wiegend, gut gefund, 177 Mk., mind. 119 20 Pfd. holl. wiegend, gut gefund, 177 Mk., mind. 115 Pfd. holl. wiegend, stamm, gut gefund, 170 Mk., mind. 115 Pfd. holl. wiegend, stamm, gut gefund, 170 Mk., geringere Quarkitäten unter Weiz. — Roggen ohne Weiz. — Futtermehl 174—180 Mk., feinste über zweifeln 176—180 Mk., Brauware 180—187 Mk., feinste über Weiz. — Hafer 179—186 Mk., zum Konsum 187—197 Mk. Handel. — Hafer 179—186 Mk., zum Konsum 187—197 Mk. — Die Preise verstehen sich loco Bromberg.

Magdeburg, 20. März. Zuckerbörse. Kornzucker 88 Grad ohne Sac. — Nachprodukte 75 Grad ohne Sac. 11,50—12,20 Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Sac. — Raffinade I mit Sac. — Raffinade II mit Sac. — Stimmung: geschäftlos.

Hamburg, 20. März. Hüböl fest, verzollt 64,00. Raffee fest, unv. — Sac. Petroleum amerik. Spez. 6,40 — loco unv. — Wetter: unbedächtig.

Berlin, 19. März. Die Spiritus-Zentrale hat den Verkaufspreis für Prima-Spiritus frei Thörn wie folgt festgelegt: Zur prompten Lieferung auf 70,— Mk. Verbrauchsabgabe mit 125 Mk. — zu Kosten des Käufers

Wetter-Übersicht

der Deutschen Seewarte. Hamburg, 21. März 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Wasserhöhe in 24 Stunden	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	750,3	SW	halb bed.	2	2,4	nachm. Nied.
Hamburg	753,2	SW	heiter	2	2,4	nachm. Nied.
Schwelmünde	753,6	—	Dunst	4	0,4	meist bewölkt
Neufahrwasser	752,8	—	bedekt	4	—	meist heiter
Wien	755,1	SW	wolfig	6	6,2	poorn. Nied.
Hannover	753,9	SW	heiter	2	2,4	Nied. i. Gd.
Berlin	754,0	SW	wolfig	4	0,4	meist bewölkt
Dresden	754,8	S	wolfig	5	6,4	nachts Nied.
Breslau	753,8	SW	Regen	2	2,4	nachts Nied.
Bromberg	752,6	SW	Regen	5	—	meist bewölkt
Mleg	754,3	SW	Regen	3	6,4	Nied. i. Gd.
Frankfurt, M.	754,1	SW	bedekt	3	2,4	Nied. i. Gd.
Karlsruhe	755,8	SW	heiter	5	2,4	Nied. i. Gd.
München	757,6	S	halb bed.	2	6,2	nachts Nied.
Paris	749,9	WS	bedekt	6	—	poorn. Nied.
Blijingen	747,9	WS	bedekt	5	3,4	nachm. Nied.
Kopenhagen	75,4	S	Rebel	2	2,4	poorn. Nied.
Stockholm	754,7	SO	Rebel	2	6,4	poorn. heiter
Saparanda	758,4	D	Schnee	—	—	nachm. Nied.
Arhangel	765,6	DS	bedekt	—	2,4	poorn. Nied.
Petersburg	760,8	SO	Schnee	—	6,4	meist bewölkt
Warschau	754,3	SO	bedekt	6	—	Weiterleucht.
Wien	755,2	WS	Regen	4	12,4	poorn. heiter
Rom	758,0	N	wolfig	9	12,4	—
Hermannstadt	757,3	SW	bedekt	13	—	meist heiter
Belgrad	—	—	—	—	—	meist heiter
Biarritz	750,0	SW	bedekt	12	6,4	meist heiter
Nizza	758,0	—	heiter	8	2,4	Gewitter

*) Niedererlag in Schanzen. Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes (Dienststelle Bromberg). Voraussichtliche Witterung für Freitag den 22. März: Nachts aufheiternd, kühl, tags wolfig, Regen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 21. März, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 5 Grad Cel. Wetter: bewölkt. Wind: Süd. Barometerstand: 755 mm. Vom 20. morgens bis 21. morgens höchste Temperatur: + 10 Grad Cel., niedrigste + 4 Grad Cel.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Nebe.

Stand des Wassers am Pegel der

Ort	Tag	m	Tag	m	
Weichsel	Thorn	21.	2,82	20.	3,10
	Zamhof	—	—	—	—
	Warschau	21.	2,03	20.	2,13
	Chwalowice	20.	2,54	19.	3,62
	Zatoczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	D-Pegel	—	—	—	—
Nebe bei Gammeln	II-Pegel	—	—	—	—

22. März: Sonnenaufgang 6, 1 Uhr, Sonnenuntergang 6,14 Uhr, Mondaufgang 7, 6 Uhr, Monduntergang 11, 3 Uhr.

Nessauer Spar- und Darlehnskassen-Verein.

Nachruf.

Am 20. d. Mts. verstarb infolge eines Unfalles unser treuer Mitarbeiter, der Vereinsnachbar Herr

Robert Bartel.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Vorstand und Aufsichtsrat.
A. Franz.

Heute Morgen 1 Uhr entfiel nach langem, schwerem Leiden unser innigstgeliebter Vater, Großvater, Onkel und Schwager, der

Veitker Friedrich Strehlau

im 71. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen.

Beitritt den 21. März 1912.

Die Beerdigung meines Mannes

Wilhelm Krüger

findet Freitag, nachmittags 3/4 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. evangel. Kirchhofes aus statt.

Amalie Krüger.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am Montag den 25. März 1912, nachmittags 3/4 Uhr.

Tagessordnung:

1. Bewilligung von Umzugskosten für den Lehrer Jarecki.
2. Nachbewilligung von Mitteln bei Titel 1, Ansatz 3 (für Holz und Holz z. c.) des Haushaltsplanes der Stadtchuldenkasse — Turnhalle für 1911.
3. Nachbewilligung von Mitteln bei Titel 11, Ansatz 3 (für Holz und Holz z. c.) des Haushaltsplanes der Stadtchuldenkasse — Turnhalle für 1911.
4. Anstellung des Landmessers König.
5. Tariffrage für den Gebrauch des Röntgenapparates im städtischen Krankenhaus.
6. Endgiltige Anstellung der Lehrerin Elise Grünwald in Posen als ordentliche Lehrerin am städt. Gymnasium und Festsetzung ihres Besoldungs- und Pensionsdienstalters.
7. Vergebung der laufenden Kämmerarbeiten für 1912 mit Ausnahme der Köpfer- u. Steinsetzarbeiten.
8. Verlegung der städtischen Sparkasse.
9. Straßenausbau.
10. Wahl des neuen besoldeten Stadtrats.

Thorn den 20. März, 1912.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung,
Trommer.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 22. d. Mts., vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Güterbahnhof hiesigen Hauptbahnhofs:

300 Zentner russischer Weizen öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung des Kaufpreises verkauft werden.

Rönlq. Güterabfertigung.

Pianinos

von den ersten musikalischen Autoritäten wie Liszt, v. Bülow, d'Albert, Rosenthal, Dreyshock u. a. als erstklassiges, preiswertes Fabrikat warm empfohlen.

Illustrierte Preisliste kostenlos.

G. Wolkenhauer,

Stettin 137,
Pianoforte-Fabrik,
Hollieferant.

Die glückliche Geburt eines

Sohnes

zeigen hoch erfreut an
Thorn den 20. März 1912
Bruno Heidenreich u. Frau
Frieda, geb. Sznaczo.

Öffentlicher Verkauf.

Freitag den 22. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, werde ich auf dem Hauptbahnhof, hier selbst, dort dahinstehende

2 Waggons, zu je ca. 15 000 kg Mais,
für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend gegen bare Bezahlung verkaufen.

Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.

St. Garten oder Gartenland

mit Wasserzufuhr in Nähe der Stadt zu pachten gesucht Ang. m. Preisang. u. U. G. J. an d. Geschäftsst. d. „Presse“.

Landparzellen

Meine am Bahnhofs-Weiler und an der Rajerne der Bespannungsabteilung gelegenen Landparzellen in Größe von ca. 50 resp. ca. 40 Morgen sind von sofort zu verpachten, eventl. auch in kleineren Parzellen.

Baugeschäft E. Hoffmann,
Lindenstraße 26.

Früh eingetroffen:

Matjess-Heringe,

hochfeiner Geschmack,
per Stück 30 Pf., empfiehlt
Trasas, Friedrichstr.

Junges, specktes Fleisch

empfiehlt Hochschlächtere Kohlshmidt,
Coppertuisstr. 8, Telefon 565.

Gardinen

werden sauber gewaschen und gespannt.
Witwe Ochsenknecht,
Schillerstraße 14, Hof. 1 Trepp.

Schülerpension.

1-2 Gymnasialisten finden noch freundliche Aufnahme mit Beaufsichtigung der Schularbeiten bei

E. Kleiner, Gerberstraße 30, 2.

Française

cherche Leçons. S'adresser à
Mlle. Gouvernon,
Ludmischer 5, 2.

Stellengefuche

Sunger Mann,

19 Jahre alt, evangel., der Kolonialwaren-, Delikatessenbranche, sucht p. 1. 4. oder später in einem besseren Geschäft Stellung als Verkäufer.

Gesl. Angebote unter E. T. 93, postlagernd Thorn, erbeten.

Gewandte Kassierererin,

der polnischen Sprache mächtig, sucht Stelle u. Ang. u. H. W. 296 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schneiderin

wünscht Beschäftigung aus dem Hause.
Seglerstraße 25, 1 Tr.

Stellenangebote

Züchtige Rodschneider

steht in oder außerem Hause ein

Wilhelm Brock, Gerberstr. 13 15.
Suche für meine Werkstatt, Fahrrad- und Automobil-Reparatur, einen tüchtigen

Schlosser

per sofort oder später.
J. Borus, Viejen, Westpr., Telef. 76.
Wir suchen zum 1. April

einen Lehrling,

der das Braufach erlernen will, aus nur guter Familie.

Thorner Brauhaus.

Lehrling

mit guter Schulbildung für ein hiesiges Dampfagewerk, verbunden mit Holz- und Baugeschäft, zum Eintritt per 1. oder 15. April gesucht. Meldungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf u. P. R. 98 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Aufwartendmädchen

für einige Stunden vor- u. nachmittags zum 1. 4. gesucht. Brombergerstr. 72, 2. r.

Einen zuverlässigen, ehrlichen, sauberen

Selterabzieher

stellt per sofort ein
Otto Noede, Mineralwasserfabrik.
Ein kräftiger

Kaufbursche

von sofort gesucht.
Paul Jurkewicz, Schillerstr. 4.

Jüngerer Hausdiener

von sofort oder 1. 4. gesucht.
Otto Jacobowsski.

Empfehle Mädchen für alles m. g.

Zengn. f. Thorn u. Bromberg. Gleich. Suche Köchin u. Stubenmädchen. Cecille Katarzynska, gewerbm. Stellenvermittlerin, Thorn, Neustadt, Markt 18, 2.

Empfehle Kinderfräulein, Köchin, Stubenmädchen und Mädchen für alles

Antonio Stabnan, gewerbmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Culmerstraße 28.

Suche und empfehle Mädchen für alles.

Berta Drawert, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Heiligegeiststraße 7, 9.

Ein schulreifes Mädchen

für den ganzen Tag von sofort gesucht.
Ludmischerstr. 4, 3. r.

Ein Lehrlingmädchen,

der polnischen Sprache mächtig, kann sich sofort oder per 1. 4. melden bei

Alex Reil, Culmerstraße 4.

Kaufmädchen

(ordentl.) per 1. 4. 12 gesucht.
P. Hartmann Nachf.,
Juwelier.

Ehrliche, saubere Aufwärterin

für kinderlosen Haushalt 8 Stb. vorm. gef.
Bachstr. 27, 3. l.

Geld u. Hypotheken

Geht Darlehn 600 Mark

auf Abzahlungsweg oder Schuldversch. gegen hypothekarische Sicherheit.
Angebot unter G. 17 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

7000 Mark

Kindergeld, goldsicher, per sofort gesucht.
Angebot unter A. G. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

3500 Mk.

auf sichere Hypothek zur Ablösung auf ein Gartengrundstück sofort gesucht.
Angebot unter 47 S. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

10 000 Mark

zur Ablösung einer Hypothek auf meine Apotheke an sicherer Stelle zum 1. Mai gesucht. Thorn, Markt 4, Adler-Apotheke.

Wer leih jung. Mann

500 Mark gegen hohe Zinsen?
Angebot unter G. A. 12 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

10000 Mk., auch geteilt,

auf Hypothek zu vergeben.
Ankunft bei Ziesak, Grabenstr. 38.

Zu kaufen gesucht

Zahle

wie bekannt, für getragene Kleidungsstücke, Möbel, Betten, sowie ganze Nachlässe die höchsten Preise.

Naftaniel, Heiligegeiststr. 6, 605 Fernruf 605.

Zu verkaufen

2 gut erhaltene Sofas

billig zu verkaufen.
Carl Ludwig, Schulstraße 1.

Ein fast neuer, eleganter Kinderwagen

billig zu verkaufen. Schillerstraße 3.

Caaterbsen,

„Steubes“ frühe Viktoria, Preis 300 Mark, verkauft

Dom. königl. Neuhoß bei Wroglawen.

Ich verkaufe:

Braune Stute, 9 3/4 Jahr, 1000 Mk., braunen Wallach, 12 Jahr, 650 Mk.

Beide Pferde 173 groß, gelund, schön, gute Weine, leicht zu reiten. Der Wallach ist auch im Wagen gegangen.
Major Dobrzanski, Thorn, Wollstraße 2.

Ein gebrauchter, gut erhaltener Fleisch-Lastwagen

steht zum Verkauf. Waldstraße 74.

Fortzugshalber zu verkaufen:

Gastrone, Gaslampen, Sportwagen.
Tallstraße 22, 2 Tr., rechts.

Huh

hat zu verkaufen
G. Soltke, Grabowstr.

Bettgestell

mit Matratze, 1 birkener Kleiderkasten, hell, zum auseinandernehmen, zu verkaufen
Jakobstraße 9, vi. r.

Coppernikusverein für Kunst und Wissenschaft.

Oeffentliche Sitzung

in der Aula des kgl. Gymnasiums am Freitag den 22. März, abends 8 Uhr.

Vortrag

des Herrn Pfarrer Heuer
„Orientalische Götter im römischen Heidentum“
mit Lichtbildern der Tempelruinen von Baalbeck, Heliopolis in Syrien.

Es ladet zur Sitzung ergebenst ein

der Vorstand.

Vorschuss-Verein zu Thorn,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Bilanz per 31. Dezember 1911.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand	39 784,— M.	Geschäftsguthaben der Mitglieder	395 595,95 M.
Wechselbestand	1340 905,79 "	Nichtabgehobene Dividenden und Guthaben aus	27 179,56 "
Konto-Korrent-Außenstände (Debitoren)	53 422,20 "	Schiedener Mitglieder	625 961,09 "
Lombard-Außenstände (Debitoren)	277 932,98 "	Depositen-Konto	352 393,39 "
Anlagen-Konto	59,05 "	Spartkassen-Konto	2 629,23 "
Mobilien- und Utensilien-Konto	5 000,— "	Heimspartkassen-Konto	165 938,60 "
Reichsbank-Giro-Konto	1 000,— "	Scheck-Konto	288,85 "
Postcheck-Konto	1 139,32 "	Konto-Korrent-Konto B (Kreditoren)	5 404,64 "
Zinsskonto	4 604,37 "	Konto-Korrent-Konto C	142,20 "
Wertpapier-Konto	98 722,20 "	Reservefond-Konto	126 855,43 "
Grundstück-Konto Neustadt 205 A	50 936,78 "	Spezialreservefond-Konto	45 167,64 "
Debitoren-Konto	37,80 "	Reichsbank-Lombard-Konto	30 000,— "
Dr- und Westpreussische Verbandskasse	500,— "	Giro-Konto bei der Dresdner Bank, Berlin	12 513,20 "
	1873 994,49 M.	Grundfonds-Reserve	2 095,— "
		Hypotheken-Konto Neustadt 205 A	36 000,— "
		Urservaten-Konto	3 590,— "
		Ueberhobene Zinsen für 1912	11 062,60 "
		Delkreder-Konto	99,88 "
		Unterstützungsfond	1 050,— "
		Reingewinn pro 1911	30 026,73 "
			1873 994,49 M.

Mitglieder-Bewegung.

Am 1. Januar 1911 gehörten der Genossenschaft 807 Genossen an.
Zum Laufe des Jahres 1911 sind beigetreten 42 = 849
Dagegen sind am Schlusse des Jahres 1911 ausgeschieden:

a) durch Austritt	42
b) durch Tod	23
c) durch Uebertragung des Geschäftsguthabens	3 = 68

Mitgliederzahl am 31. Dezember 1911 781

Der Vorstand.

Robert Goewe. Otte Reitz. Anbuhl.

Fahrräder

mit Gummi 50 Mk.

Laufdecken für Fahrräder 2.50 Mk. Luftschläuche für Fahrräder 2.00 Mk.

Reparaturen schnell und billig.

Bernstein & Comp., Thorn, Gerberstrasse 33/35.

Für neuzeitliche Park- und Gartengestaltung

empfiehlt sich

Eduard Templin jun.,

Gartenarchitekt und staatlicher Diplomatengartenmeister,
Hilfstr. 3, Kulturen in Bismarck, Post Vulkan, Fernspr. Nr. 5.

ein Repofitorium

Ich habe noch billig abzugeben:
Eine gut erhaltene billige zu verkaufen.
Gastrone
Araberstr. 5, part.

helle 3-Zimmer-Wohnung

mit Bad in der Bromberger Vorstadt gesucht. Ang. m. Preisang. u. Nr. 30 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

1 Waschkabin-Glaswind für Gläser

12 Mk.

1 Waschmaschine, Schaufenster-Gasbeleuchtung, 3 Waschtische, 3 Bettgestelle, 1 großes Sofa, 2 Küchenschränke, Küchengeschirre, 1 eisernen Ofen, 1 alt. Büfett, leere Kasser, Zuckerzäcke, Kisten.

A. Sakriss.

Verchied. gebrauchte Möbel:

Nußbaum-Büfett, Kleider-, Waschtische, Büchermatratze, Sofas, Spiegel, eisener Schreibtisch, Mahag.-Zuschreibtisch, verstellbarer Notentisch, Tisch, Bettstelle mit Matratzen, Stühle, Nachtschne, Waschtische mit Marmorplatten u. a. m. zu verkaufen. Bachstraße 16.

Türfutter, Türen und Fenster

billig zu verkaufen.
Elisabethstraße 20, 1.

Am 3. April d. J.,

nachmittags 5 Uhr,
findet die ordentliche diesjährige

General-Versammlung

bei Herrn Splittatösser, Rentschkau, statt.

Tagessordnung:

1. Prüfung der vorjährigen Bilanz.
2. Wahl des Vorsitzenden.
3. Prüfung der Kasse.
4. Wahlen in den Aufsichtsrat.
5. Verschiedenes.

Bauverein Rentschkau, e. G. m. b. H.

Der Vorstand.
Fiebach. Rosin.

Stadttheater

Freitag den 22. März, 1912:
Abends 8 Uhr, blaues Abonnement:
Auf vielseitiges Verlangen!

Die fünf Frankfurter.

Sonntag den 23. März, 1912,
volkstümliche Vorstellung
bei halben Preisen:

Maria Stuart.

Sonntag den 24. März, 1912,
nachmittags 3 Uhr, halbe Preise:
Zum letzten male!

Die moderne Eva.

Morgen auf dem Wochenmarkte,

Eingang zum Rathaus:
Große Zufuhr von Blumenlohn, der Preis dafür bedeutend billiger, wirklich schöne, saftige Apfelsinen, Duzend 60 und 80 Pfennig, Mandarinen, Pfund 60 Pf., saftige Zitronen, Duzend 40, 50 u. 60 Pf.
Kuss.

Ein möbliertes Zimmer

an best. Herrn sogleich oder 1. April zu vermieten. Culmerstraße 22, 2 Tr.
1-2 möbl. Zimmer zu vermieten Schulmacherstr. 20, 2. links.

Möbl. 2-Zimmerwohnung, v. 1. 4. 12 zu vermieten. Zankerstraße 6, 1.

Möbliertes Zimmer, 1. Etage, von sofort billig zu haben. Schillerstraße 20.

1 großes, möbl. Vorderzim. zu vermieten. Brückenstr. 36.

1-2 gut möblierte Zimmer

mit sep. Eing., Gas, Bad, elektr. Flurbel., v. sof. o. 1. 4. 12 z. verm. Wälderstr. 9, pt.

3 Zwei freundl. möbl. Zimmer, sep. Eingang, von sof. od. 1. 4. zu vermieten. Ludmischerstr. 8, part.

In meinem Neubau, Breitestraße 27,

ein Laden

zu vermieten.

Dr. Auerbach.

Mellienstraße 78, 1 Tr., rechts.

Al. Wohnung, 2 Zim., Küche, vom 1. 4. zu vermieten. Dagebist find Möbel und Küchengeräte, Mahagoni-Damenstuhlschreibtisch, Mahagoni-Silberschrank mit Spiegelrahmen, kleine Etage in Mahagoni usw. billig zu verkaufen. Besichtigung von Wohnung und Sachen von 10-2 Uhr.

Laden nebst Wohnung

und großer Werkstatt, Mellienstr. Nr. 131, sofort oder später zu vermieten. Heinrich Lüttmann, G. m. b. H., Thorn, Mellienstraße 129.

3-Zimmer-Wohnung

an kinderloses, älteres Ehepaar zu vermieten. Näheres

Fritz Kaun, Culmer Chaussee 49.

2-Zimmerwohnung mit Zubehör ver-segungshalber v. 1. 4. 12 zu vermieten. Näheres dagebist, Schmiedeburgstraße (früher Bivalstraße) 1, links, part.

Wohnung,

5 Zimmer Küche, Mädchenk. u. Bad, warm Wasser, eventl. Garten und sonst. Zubehör, vom 1. 4. 12 billig zu verm. Wilhelm Franke, Thorn-Weiler, Lindenstraße 58.

Balkon-Wohnung,

3 Zimmer und Zubehör, v. 1. 4. zu vermieten. Stahl, Königstraße, am neuen Bahnhofs Weiler.

Umständehalber

3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör vom 1. 4. 12 zu vermieten. Waldstraße 11a.

3 Zimmer, Küche, Entree mit Gas zu vermieten. Wälderstraße 13.

Geräumige 3-Zimmer-Wohnung

mit Küche, Keller, Garten und Nebengebäude sehr preiswert vom 1. April oder 1. Juli zu vermieten. Näheres
Leibnizstraße 45.

Freundliche 2-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör und Bad fortzugshalber zum 1. 4. zu vermieten.
Brivalstraße 3, 1 Tr., rechts.

Da es wohl für jeden Leser von Vorteil sein dürfte, seine Einkäufe in Herren- und Damenkleiderstoffen nur bei solchen Geschäften zu machen, die stets bestes sind, ihre Kundenschaft mit nur guter Ware bei äußerst billigen Preisen zu bedienen, so wird auch an dieser Stelle seitens der Firma Schwaetach & Seidel, Tuchfabrik in Spremberg, Nieder-Lausitz, auf den der heutigen Nummer beigelegten Prospekt ganz besonders aufmerksam gemacht.

Die offizielle Gewinnliste der

Gold-Lotterie zu Gunsten des Vereins Naturkundepark ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus.

Dombrowski,

königlicher Lotterie-Einnahmer, Rathenstr. 4.
Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Krisengerüchte.

Der Aufschub der Kaiserreise über Wien und Benedig nach Korfu ist wieder rückgängig gemacht worden. Der Kaiser tritt am Freitag Abend die Reise an. Die Erörterungen, die sich an den Aufschub geknüpft haben, dauern aber noch fort. Innerpolitische Schwierigkeiten sollten die Veranlassung gewesen sein und von verschiedenen Seiten wird übereinstimmend behauptet, der Staatssekretär des Auswärtigen von Kiderlen-Waechter werde zum April seinen Posten verlassen, um als Botschafter nach Konstantinopel zu gehen, anstelle des Frhr. Marschall v. Bieberstein; Lehnerer war unter Caprivi Staatssekretär des Auswärtigen. Anstelle des Herrn von Kiderlen werde der Direktor im Auswärtigen Amt von Stamm treten. Als Grund für den Abgang Herrn von Kiderlens wird Verstimmlung darüber, daß er bei den Berliner Besprechungen mit dem englischen Kriegsminister Halbane nicht in gewünschtem Maße herangezogen worden sei, angegeben. Der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge wird sich Reichsminister v. Bethmann Hollweg auf einige Tage nach Korfu begeben, um dem Kaiser Vortrag über schwebende Fragen zu halten.

Von unserem Berliner Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Wissen Sie, meinen Sie, glauben Sie? Überall hört man diese Fragen schwirren, und niemand möchte den Anschluß an die neueste Neuigkeit veräumen. Der homo sapiens Berolinensis steht noch in Gruppen. Wer geht? Der auch? Was Sie sagen! Auch Chefforenspendenden ausländischer Blätter rennen in Berlin mit einer Miene herum, als hätten sie Rothschilds Millionen in der Tasche und mühten à la baisse spekulieren. Ernste Zeiten! ruft mir einer im Vorübergehen zu. Im Frühling komme der große Balkanbruch. Frankreich und Deutschland hätten dann eine Entente. Kiderlen verlasse die Wilhelmstraße und gehe nach Konstantinopel.

Das aufgeregte Getue wächst stündlich. Auch Bethmann wird zu den Toten getan, Tirpitz zum neunten male als Kanzlerkandidat ausgerufen, was ihm vermutlich sehr unlieb ist. Als beruhigende kalte Dusche ist dann die Nachricht gekommen, daß der Kaiser doch am Freitag seine Korfurereise antrete. Innerhalb 24 Stunden werden die Aufgeregten also volle Klarheit haben, denn wenn etwas geschieht, so geschieht es am Donnerstag, da wir unmöglich annehmen können, daß erst vom Achilleion aus Krisen ihrer Lösung zugeführt werden könnten.

Garnichts von alledem ist wahr! erzählt ein Phlegmatikus. Aber das ist sicher Intui-

Im Geistertal.

Ein Roman von der Insel Mallorca von Anny Wothe. (Wachdruck verboten.) Copyright 1911 by Anny Wothe, Leipzig (29. Fortsetzung.)

Hatte sie die Liebe, die echte Liebe, die alles opfert, die Not und Tod überdauert, die jedes Opfer für den Geliebten bringt und nicht nach Kummer und Not, nach Schmach und Schande fragt? Ja, die hatte sie. Mit ihrem ganzen Ich mußte sie sich zum Opfer bringen, um ihn zu retten. Antonio würde sein Wort halten.

Und die hohen, weißen Lilien, die die Wege des Klosterhofes säumten, neigten sich vor dem braunen Balearenkinde, als es an Antonios Hand den Weg abwärts nach Baldemosa schritt.

Simoneta ging stolz und sicher. Kein Kleinfaches Jagen war in ihrer Seele. Wie eine Königin schritt sie einher. Der Kranz von weißen Rosen leuchtete auf ihrem Haupte, und jeder, der ihr begegnete, blieb stehen und schaute ihr nach, denn es war, als ginge ein Leuchten von ihrer Erscheinung aus, ein überirdisches Leuchten.

Antonio aber schwang seinen Hut, und seine rote Schärpe flatterte leicht im Winde, als er jedem, der es hören wollte, zurief:

„Ihr grüßt eine Braut!“

Weit drüben im Korn stand heute am Feiertag ein Schnitter und schliff die blante Sense.

Hoeh über dem blauen Meer hebt sich am Hafen zu Palma die Häuserinsel des „Palastes der Könige“ des alten Alcazars mächtig empor, durch seine hohe, steile Lage die ganze Stadt beherrschend. Der Palast, der auf den

tion, nicht Information bei ihm, meinen die aufstrebenden Neroden. Was, Kiderlen ginge nicht? 5, 6, 7, 8 Eingeweichte hätten es unabhängig von einander versichert. Etwas sei los, sicher sei etwas los.

Gewiß. Man kann, ohne dementiert zu werden, behaupten, daß in den Verhandlungen über die deutsch-englische Verständigung schon vor etwa 10 Tagen etwas in Unordnung geraten ist. Der Kaiser hat sich nicht blaffen lassen, hat die Flottennotelle unterschrieben. „Baut, was Ihr wollt, wir bauen, was wir brauchen!“ hat er kühl bis ans Herz hinan den Engländern mitgeteilt. Darob herrscht jenseits des Kanals große Aufregung. Auch Churchill weiß ganz genau, daß England nicht durchhalten kann, zwei Riele für einen zu strecken, wenn wir regelmäßig jedes Jahr drei Großkampfschiffe auf Stapel legen. Eine Flotte von 122 Dreadnoughts zu unterhalten würde für England eine so riesenhafte finanzielle Anstrengung bedeuten, daß es nicht in der Lage wäre, dann seine innere Politik mit der versprochenen Sozialreform durchzuführen. Das könnte siedende Erregung unter den Arbeitern, neue Streiks und schließlich anar-chistische Zustände bedeuten. Noch droht man uns, damit wir nicht weiter bauen. Bald wird man vielleicht betteln.

Aber was geht uns die englische Aufregung an? Dagegen haben wir keinen Grund zur Aufregung. Von einer Kiderlen-Krise weiß, wie wir versichern können, augenscheinlich Staatssekretär v. Kiderlen-Waechter selbst garnichts. Er hat nämlich noch gestern mit einem Abgeordneten eine Unterredung über gewisse Punkte herbeigeführt, die dieser als Referent für den Etat des Auswärtigen berühren muß. Dieser Etat kommt erst nach Ostern heran. Für diese Zeit jedenfalls macht sich der Staatssekretär im Amt noch stark.

Wissen Sie, meinen Sie, glauben Sie? Wir wissen nur das eine, daß draußen im Tiergarten die Schneeglöckchen blühen und daß im Frühling die ruhigsten Menschen nervös werden. Das Neueste, das Allerneueste! ruft erregt ein Pariser Journalist den Kollegen zu nachdem er eben in der großen Katschubude dem Reichstag, sich hat befrachten lassen. Das Neueste an Tatsachen? Ach nein. — Gerüchte und nur Gerüchte!

Reichsgesundheitsamt.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 20. März.

„Du hast ja keine Ahnung“, singt der Berliner abends, wenn er lustig ist. Merkwürdig, daß das schöne Lied jetzt nicht auf den Reichstagstribünen angestimmt wird. Man hat wirklich keine Ahnung, was alles zum Kapitel des Reichsgesundheitsamtes gehört, das heute

Ruinen eines alten, maurischen Palastes im 13. Jahrhundert unter Jaime II. erbaut wurde, schimmerte im Festglanz. Noch war zwar die rote Sonne nicht ganz ins Meer gesunken, aber schon flammten im „Palast der Könige“ tausend Lichter auf.

Der Capitän generale gab dem Prinzen Heinrich v. Walbrunn und seiner Gemahlin zu Ehren ein Fest.

Die breite, offene Marmortreppe, die sich von der Seeferse, dem Haupteingange des Palastes gegenüber erhob, war mit Rosen und Myrten reich geschmückt, und weithin flatterten leuchtende Fahnen, den hohen Gast festlich zu grüßen.

In dem großen Festsaal herrschte reges Leben. Bunte, goldstrohende Uniformen, funkelnbe Zwickeln, rauschende, duftige Gewänder wogten durcheinander. Schöne Frauen mit leuchtenden Schultern und blühenden Augen plauderten mit ernstem ordnungsgemähten Männern.

Der Capitän generale, der Höchstkommandierende der Balearen, stand im lebhaften Gespräch mit den Militär-Gouverneuren der Inseln Mallorca, Menorca und Ibiza, aber er war augenscheinlich nicht bei der Sache. Immerfort schweiften sein großes, dunkles Auge zum Haupteingang des Saales hinüber durch welchen immer neue Gäste strömten. Offiziere aller Waffengattungen, die Vorstände der Verwaltungs- und Marinebehörden waren anwesend, und eine ganze Schar junger Marineoffiziere von fremden, im Hafen ankommenden Schiffen äugten sehnsüchtig nach den schönen Frauen der Hauptstadt Mallorkas, von deren Glut, Leidenschaft und Schönheit die Jama Wunderdinge berichtet.

Nicht weit von dem Capitän generale bil-

besprochen wird. In dem Amte sitzen Juristen, Ärzte, am allermeisten Chemiker, und es wirkt vortrefflich. Was aber die jüdisch-internationalen oder deutsch-nationalen Medizinalpraktikanten in Krankenhäusern mit diesem Etattitel zu tun haben, ist schleierhaft. Beide Arten von Praktikanten wimmeln durch die ganze Debatte. Die einen wie die anderen finden ihre Verteidiger.

Der ehemalige Apothekenbesitzer Burckhard, jetzt Rentier in Godesberg, tritt in dieser Debatte den Ausführungen der Fortschrittler entgegen und ruft neue Redner auf den Plan. Daneben verbreitet er sich über die Apothekenordnung und erhält darüber befriedigende Antwort vom Bundesratsliche. Der Graf Pofadowsky hat sich die Abwässer der Fabriken, die hier und da noch Flüsse und Kanäle verunreinigen, zum Thema seines heutigen, zum Unterschiebe gegen früher kurzen und garnicht gesucht geistreichen Vortrages erkoren. Andere Reichsboten legen, wie man zu sagen pflegt, eine warme Lanze für das australische Gefrierfleisch ein, das dies auch sehr nötig hat, finden aber in dem Regierungskommissar Frhrn. v. Stein einen scharfen Gegner ihrer Vertreibungen: es sei ein Anfang, erklart er mit erhobener Stimme unter dem Beifall der Mehrheit, von einer Unterernahrung des deutschen Volkes zu sprechen. Das Hauptthema aber gilt heute dem ausländischen Wein, dessen Einfuhr so mancher beschränken möchte, obwohl man es ihm anhört, wie gern er dabei einen guten Bordeaux für sich Gemüte führt. Der Abgeordnete Pauli aus dem wunderschönen Cochem an der Mosel, allwo der Hofdichter Josef Lauff seine Villa in köstlichen Rebhängen stehen hat, wird poetisch und sentimental, als er von der Lage der deutschen Weinbauern zu sprechen beginnt. Die hat mit dem Reichsgesundheitsamt nun wirklich nichts mehr zu tun. Einmal, zweimal, dreimal beruft der Präsident den Redner. Der verliert schließlich den Faden, sucht immer röter werdend in den Blättern seines Manuskriptes herum und verläßt endlich ohne irgend einen Abschluß das Redner, während das Haus einschließlich seiner Fraktionsgenossen im Zentrum in gelinde Heiterkeit ausbricht und fröhlich Bravo ruft.

Allerlei Redner bringen dann noch allerlei vor, über die Staubplage auf den Landstraßen, über die Sonntagruhe in den Metallfabriken, über gewisse Pariser Arzeneien, über den Viehstand der nachspanischen Kleinbauern, über die Vergiftungen mit Bleiweiß, und immer erhebt sich der Präsident des Gesundheitsamtes Bumm und gibt je nach dem höflich oder energisch Bescheid, ein wahrer Polihistor und ein lebendes Konversationslexikon. Nur die Tribünen leeren sich gegen Abend beträchtlich, denn obwohl zuletzt alle eingebracht-

dete, in einer Gruppe spanischer Offiziere Grafen Ines Burgdorf den Mittelpunkt und plauderte in ihrer graziösen, lässigen Weise, während Graf Burgdorf beobachtete, wie der Capitän generale unausgesehen die Tür im Auge behielt.

Wie ein schwerer Druck lastete es heute auf seiner Brust. Er wußte selber nicht, warum er das Zusammentreffen mit den prinzipalen Herrschaften fürchtete. Kam seine unruhige Beklemmung vielleicht von dem plötzlichen, ganz unerwarteten Zusammentreffen neulich mit Ralph Randau im Dome von Palma, das er nicht vergessen konnte?

Burgdorf hatte nie erfahren, wohin Ralph Randau damals, als er ihm half fortzukommen, seine Schritte gelenkt. Er hatte es auch garnicht wissen wollen, aber seitdem er Ines Gatte geworden, hatte alles eine ganz andere Wendung genommen. Ines krankhafte Eucht, den Aufenthalt Baron Randaus auszubüßschaften, hatte auch ihn wieder wachgerüttelt und getrieben, Nachforschungen über Ralphs Verbleib anzustellen. Zuerst hatte er die Fährten der Unteruchungskommission verfolgt, aber bald hatte er, wie jene, jede Spur verloren. Endlich aber war der Verdacht in ihm aufgefliegen, daß Ralph durch Graf Hahfelds Hilfe vielleicht auf der Besichtigung des Prinzen auf Mallorca sich aufhielt.

Graf Burgdorf hatte einen gewiegten Detektiv mit der Aufgabe betraut, zu erkunden, ob jemand auf den Gütern des Prinzen, auf der Insel Mallorca, vorhanden sei, der an Randau erinnere. Walter Torney, so hieß der Beamte, hatte ihm nach wochenlangen Nachforschungen mitgeteilt, daß augenscheinlich ein Deutscher unter spanischem Namen die Stelle

ten Resolutionen angenommen werden, hat das Publikum doch nicht den Eindruck, daß alles dies erspriechliche „Gesetzgeberische Arbeit“ sein soll.

Provinzialnachrichten.

Culmburg, 18. März. (Nach der von der Handwerkskammer aufgenommenen Statistik für 1912/13) sind in Culmburg 184 Handwerksbetriebe mit 183 Gesellen und 204 Lehrlingen, in den ländlichen Ortschaften des Kreises Thorn 422 Betriebe mit 122 Gesellen und 92 Lehrlingen, im ganzen Kreise 654 Handwerksbetriebe mit 462 Gesellen und 355 Lehrlingen.

i Culmburg, 20. März. (Besitzwechsel. Personalnotiz.) Lehrer Gombrowski hat das dem Rentier Widrowski gehörige, in der Thornerstraße belegene Hausgrundstück für 51.000 Mark käuflich erworben. — Da Lehrer Mahrt ist, ist zu seinem Vertreter vorigen Jahres Franz ist, ist zu seinem Vertreter Lehrer Zielinski aus Strasburg ernannt worden. M. gedenkt zum 1. Oktober dieses Jahres in den Ruhestand zu treten.

Culmburg, 20. März. (Durch Feuer) wurde heute Nacht das Einwohnerhaus des Gastwirts Katschinski in Hermannsdorf bis auf die Umfassungsmauern eingeeäschert. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

e Briesen, 20. März. (Verschiedenes.) Baugewerksmeister Findeisen ist zum Bauhauverstandigen der westpreussischen Feuerlozietät ernannt. — Das Labsche Fabrikgrundstück in der Bahnhofstraße erkand in der Zwangsversteigerung Rentier Reinhold Hofmann aus Thorn für 39.100 Mark. Das Grundstück war mit 57.500 Mark beliehen. — Fräulein Wihoff gibt ihre Stellung als Lehrerin an der Haushaltungsschule auf, an ihrer Stelle ist Fräulein Salmann aus Königsberg zum 1. April hierher berufen. — Besitzer Gottfried Bobrowski in Hohentisch, der seit einigen Jahrzehnten Amts-vorsteher ist, hat wegen Alters dieses Amt zum 1. April niedergelegt. An seiner Stelle ist Rittergutsbesitzer Scheffler zum Amtsvorsteher ernannt. — Zum Gemeindevorsteher von Bahrendorf wurde der Schöffe Besitzer August Naß gewählt.

ki König, 19. März. (Der Beamtenwohnungsbaurein) hielt seine Generalversammlung ab. Der Verein hat im verfloffenen Jahre einen Reingewinn von etwa 4200 Mark erzielt und 4 Prozent Dividende verteilt.

ki König, 19. März. (Die Gründung einer politischen Zeitung) in König beschäftigt die Aktien-gesellschaft Hilgranz in Pöplin. Die Gesellschaft hat das am Hauptmarkt belegene Grundstück des Badermeisters Bentler für 42.000 Mark erworben.

ki Schlochau, 19. März. (Die Schilfengilde) be-schloß, am 9. und 10. Juni ein größeres Schilfest zu begehen und dazu die Nachbargilden einzuladen. Zum Vorsitz wurde Steuersekretär Rietzen, zum Stellvertreter Tischlermeister Lehmann gewählt.

ki Fr. Friedland, 20. März. (Verschiedenes.) Ein scharfer Schuß wurde gestern Nachmittag auf ein Fenster des in der Nähe des Stadtparces belegenen Bergmannschen Hauses abgegeben. Die Kugel durchschlug das Fenster und hätte fast die gerade anwesende Frau Bergmann getroffen. Der Täter konnte bisher nicht ermittelt werden. — In dem Wohnhause des Besitzers Eduard Schulz in dem benachbarten Dorfe Prügenwalde brach in der verfloffenen Nacht Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß der größte Teil des Mobiliars verbrannte. Auch 300 Mark bares Geld wurden vom Feuer vernichtet. Nur dem Umfande, daß die Frau infolge des Brandgeruches erwachte, ist es zu

eines Gutsverwalters bei dem Prinzen ein-nahme.

Graf Burgdorf hatte Walter Torney Weisung gegeben, falls es sich wirklich um Baron Randau handelte, der in prinzipalen Diensten stände, mit aller Schärfe gegen ihn vorzugehen, um den Baron um jeden Preis aus der Stellung beim Prinzen Walbrunn zu entfernen.

Es war dem Graf Burgdorf gelungen, einen Verhaftungsbefehl gegen Randau auszuwirken, den der Detektiv benutzen sollte, um Randau von dem Schlosse zu entfernen, wenn er nicht freiwillig dort das Feld räume. Walter Torney sollte schließlich mit der Hilfe des deutschen Konjuls drohen, wenn er mit List oder Gewalt Ralph Randau nicht zum Verlassen des Schlosses bewegen könnte.

Natürlich sollte die Verhaftung nur ein Scheinmanöver bedeuten, denn Graf Burgdorf lag absolut nichts daran, daß man Randau zurückbrachte, um ihn seiner Strafe zuzuführen, sondern sein einziges Bestreben war, Ralph aus der Nähe des Prinzen zu entfernen.

So lange Burgdorf den Baron in des Prinzen Umgebung wußte, wagte er nicht ruhig zu atmen. Darum hatte er Walter Torney Weisung gegeben, nicht Baron Randau direkt auf dem Rosenschlosse aufzusuchen, selbst wenn er die Gewißheit hatte, daß sich hinter Jamos y Cole der Baron verbarg, sondern er sollte ihm abseits aufauern, ihn mit dem Verhaftungsbefehl einschüchtern, und ihn zur heimlichen Flucht überreden, zu der Graf Burgdorf dann bereitwillig die Mittel hergeben würde, natürlich ohne daß er sich als Helfer zu erkennen gab.

Der Prinz sollte und durfte keine Ahnung von dem ganzen Sachverhalt spüren. Er

Verdanken, daß sein Verlust an Menschenleben zu ...

Danzig, 20. März. (Typhus. Schichauwerft.) In Elbing und Umgebung sind in der letzten Zeit wieder 4 Typhusfälle vorgekommen.

Danzig, 19. März. (Vorführung des Stoch-Motorpfluges und Besichtigung der Überlandzentrale Straßin-Brangschin.)

Danzig, 20. März. (Anläßlich des heutigen 80. Geburtstages des Geheimrats von Graf-Klanin.)

Danzig, 20. März. (Verschiedenes.) Der Kronprinz und die Kronprinzessin begeben sich heute Abend auf einige Tage nach Berlin.

Danzig, 20. März. (Verschiedenes.) Der Kronprinz und die Kronprinzessin begeben sich heute Abend auf einige Tage nach Berlin.

mußte glauben, wenn Ralph Randau verschwand, daß er in James y Cole einem Abenteuerer sein Vertrauen geschenkt.

Da war Ines auf die unglückliche Idee gekommen, nach Mallorca zu gehen.

Oft, wenn Ines sich unbeobachtet glaubte, gewahrte der Graf, daß seine Gattin ihn forschend und grübelnd beobachtete.

Ines war unliebenswürdig und launischer denn je.

Mit allen nur denkbaren Einwänden hatte Bodo versucht, Ines davon abzubringen.

Ines hatte ihn nur kühl, mit spöttischem Lächeln angesehen und gesagt:

Danzig, 21. März. (Verschiedenes.) Herr Kommandierender General v. Madenfen wird sich morgen Vormittag auf einige Tage nach Berlin begeben.

In dem Dorfe Pusdowo legte ein Bektischer in Folge einer Wette den Weg nach seiner Wohnung — etwa 2 Kilometer — dar.

Heinrichswalde Dittpr., 18. März. (Einen sogenannten „Scherz“), der für ihn aber noch ein kostspieliges Nachspiel haben dürfte.

Königsberg, 20. März. (Hotelier und Kellnerin.) Ein unüberlegter Raue hat dem Hotelführer Lindner aus Fr. Gylau eine schwere Strafe eingebracht.

Danzig, 20. März. (Verschiedenes.) Der Kronprinz und die Kronprinzessin begeben sich heute Abend auf einige Tage nach Berlin.

Die Prinzessin wohl sehr wundern, mit der ich mich so vortrefflich verstehe.

Obwohl Graf Burgdorf innerlich wütete, hatte er doch, freundlich lächelnd.

Er hatte er doch, freundlich lächelnd, mit einer kleinen Verbeugung sein Einverständnis erklärt.

Obwohl Graf Burgdorf innerlich wütete, hatte er doch, freundlich lächelnd.

Wenn Burgdorf auch nicht zu fürchten brauchte, den Baron in der Gesellschaft des Prinzen irgendwo zu treffen.

Jetzt ließ plötzlich eine Unruhe durch die festlich geschmückte Menge.

Jetzt ließ plötzlich eine Unruhe durch die festlich geschmückte Menge.

Zahl 25 dreimal hintereinandergesetzt. Um nahezu 20 000 haben in dieser Zahl die Frauen die Mehrheit.

Insterburg, 18. März. (Das Kriegsgericht) verurteilte nach längerer Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit den Leutnant Willi Gruber vom 1. Bataillon Inf.-Regt. Nr. 48 in Darlehmen wegen Mißhandlung von Untergebenen zu 2 Monaten Festungshaft.

t Gnesen, 20. März. (Die „Schwarze Hand“) die seinerzeit hier schon einmal in einer anonymen Briefschreiberei viel von sich reden machte.

Landsberg a. W., 19. März. (Zu einer regelrechten Revolte) kam es auf dem hiesigen Güterboden des Hauptbahnhofes.

ki Reukettin, 20. März. (Der neuernannte Staatssekretär im Reichsjustizamt Kühn) steht zu unserer Stadt in nahen Beziehungen.

Ansere auswärtigen Bezieser bitten wir, die Bestellung auf Die Presse für das II. Quartal 1912 schon jetzt erneuern zu wollen.

Saales zu. Von draußen vernahm man das Rollen von Wagenrädern.

Die Gäste bildeten Spalier, und geführt von dem Festgeber, der dem prinzipalen Paar entgegen geschritten war.

Graf Burgdorf warf nur einen einzigen Blick auf das Gefolge des hohen Paares.

„Komm fort,“ leuchtete er, „ich bitte dich, Ines, schnell! Mir ist herbenesend.“

Sie streifte ihn nur ganz flüchtig mit einem bösen Lächeln und gab leise zurück:

„Ich glaube gern, daß dir nicht gut ist, Bodo, aber jetzt heißt es aushalten, mein Lieber, wie ich ausgehalten habe.“

„Ich kann nicht mehr,“ stöhnte Burgdorf leise.

„Nicht von der Stelle,“ gebot Ines, seinen Arm umklammernd.

Zur Erinnerung. 1911 Stapellauf des Olin-Schiffes „Kaiser“ zu Kiel. 1910 Besuch des Königs Peter von Serbien in Petersburg.

— (Amtsgericht Schönsee.) Dem Herrnhause ist ein Entwurf zugegangen, der die Errichtung eines Amtsgerichts in Schönsee (Kreis Briesen) vorstelt.

— (Eine Besprechung der Kreis- und Provinzialbaubeamten) hat am Mittwoch im Landeshause zu Danzig unter Vorsitz des Landesbaurats Riepe stattgefunden.

— (Die Neuerungen der Gewerbeordnung am 1. April.) Die Änderungen der Gewerbeordnung, die das Gesetz vom 27. Dezember 1911 vorseht, treten am 1. April in Kraft.

— (Der Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise) hielt am Mittwoch Abend im kleinen Schützenhause seine gut besuchte Monatsversammlung ab.

„Willst du hier vielleicht mit dem Kerl sprechen?“ flüsterte der Graf erregt.

„Das glaube ich gern, bester Bodo, aber jetzt heißt es ruhig sein.“

„Na, wie du willst,“ atmete Graf Burgdorf mühselig auf.

Energisch zog er Ines Arm durch den feinen und steuerte mit ihr in den Kreis, der sich um das prinzipale Paar gebildet hatte.

Die dunklen Augen des Prinzen hatten Graf Burgdorf und seine schöne Frau sofort erpäht.

„Das ist aber eine Überraschung, Sie, liebe Gräfin, und Sie, bester Graf, noch auf Mallorca zu treffen.“

„Ich glaube Sie längst abgereist, da Sie mir ja am Abend meiner Ankunft, wo ich Sie ganz flüchtig sprach, sagten, daß Sie nach Menorka wollten.“

Im nächsten Augenblick neigte sich Gräfin Ines tief vor der Prinzessin.

(Fortsetzung folgt.)

geben, daß drei Mitglieder neu aufgenommen sind und die Gesamtmitgliedszahl gegenwärtig 208 beträgt. Unter „Beschwerden“ teilte der Vorsitz auf Anfrage mit, daß die Luftbadangelegenheit nicht ruht, sondern ständig weiter verfolgt werde. Die Vorarbeiten — Aufstellung eines Kostenanschlages — seien bereits im Gange. In den geschäftlichen Schloß sich noch ein längerer unterhaltender Teil, der die Anwesenden bei Gesang und einigen Vorträgen in bester Stimmung bis gegen 12 Uhr zusammenhielt.

(Die westpreussische Feuerzsjokietät) hat der Landgemeinde Rosenthal im Kreise Löbau zum Ankauf einer neuen Feuerspritze eine Beihilfe im Betrage von 200 Mark, der Landgemeinde Riesenitz im Kreise Rosenbergr, in der kürzlich eine freiwillige Feuerwehr ins Leben gerufen worden ist, zur Anschaffung eines Wasserwagens eine Beihilfe in Höhe von 125 Mark gewährt. Ferner sind die Spritzen der Gemeinde Rybno im Kreise Löbau und des Amtes Lindhorst im Kreise Briesen auf Veranlassung der westpreussischen Feuerzsjokietät mit neuen Schläuchen und Zubehörsteilen versehen worden. Die entstandenen Kosten in Höhe von 80 Mark hat die Sziokietät aus ihren Mitteln bestritten.

(Strafkammer.) In der gestrigen Strafkammerung wurde auch gegen den aus der Strafhaft vorgeführten Bootsmann Karl Bayer aus Thorn verhandelt, der sich wegen Widerstandes und gefährlicher Körperverletzung in der Berufungsinstanz zu verantworten hatte. Der Angeklagte hatte in der Nacht vom 7 zum 8. August vorigen Jahres auf dem neudänischen Markt in Gemeinschaft mit zwei anderen ruhestützenden Lärm verursacht, jedoch der Polizeivergeant Schweiger ihn verhaftete. Dabei benahm er sich so ungebührlich, daß der Beamte allein nichts ausrichten konnte und die Hilfe eines Wächters der Wach- und Schließgesellschaft in Anspruch nehmen mußte. Nun folgte der Angeklagte eine Strafe freiwillig, jedoch der Wächter seinem Dienste nachging. Am Ende der Breiße trat der Angeklagte plötzlich gegen den Polizeivergeanten das Messer. Dieser umklammerte den Angeklagten und rief um Hilfe. Der hinzueilende Oberstellner Lehmann wollte dem Willenden das Messer entreißen, erhielt aber einen so heftigen Stoß, daß das Messer durch die Manschette in den Arm drang. Schließlich erwiderte er dem Angeklagten doch das Messer, wobei er noch einige Verletzungen davontrug, jedoch er sich im Krankenhause verbinden lassen mußte. Das Schöffengericht hatte den Angeklagten, der wegen Rohheitsdelikte schon vielfach vorbestraft ist, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte er Berufung eingelegt, da er das Messer nur gegen den Hund des Wächters gezogen haben wollte. Lehmann habe blind in das Messer hineingeführt. Sämtliche Zeugen befanden jedoch, daß der Wächter mit seinem Hunde schon eine Weile fort war, als der Angeklagte das Messer zog. Nach diesen Zeugnisaussagen konnte der Verteidiger Herr Jutzirat Reichensfeld nur um ein milderes Strafmaß bitten mit dem Hinweis, daß der Angeklagte wohl nicht ganz normal sei, auch schon einmal im Irrenhause untergebracht werden mußte. Der Gerichts-

hof jedoch verwarf angeichts der bewiesenen Rohheit und der beträchtlichen Vorstrafen die Berufung.

Mannigfaltiges.

(Ein neues Palais für den Kronprinzen.) Die Frage der Erbauung eines neuen Kronprinzenpalais in Potsdam beschäftigt zurzeit die Hofbehörde. An unterrichteter Potsdamer Stelle wird einem Mitarbeiter des „Berl. Tagebl.“ hierüber folgendes mitgeteilt: Daß das Marmorpalais für den Kronprinzen Hof nicht genügt, steht fest. Seit sich die Unzulänglichkeit dieser Residenz herausgestellt hat, sind die verschiedenen Pläne aufgetaucht. Der erste Plan, das Marmorpalais jetzt, solange der Kronprinz in Langfuhr wohnt, durch Umbau und Anbauten zu erweitern, wurde bald fallen gelassen und darf als erledigt gelten. Dasselbe kann man von der Absicht, daß Schloß Babelsberg für die Kronprinzliche Hofhaltung herzurichten, sagen. Man ist daher an maßgebender Stelle entschlossen, einen Neubau zu errichten. Bisher liegen sechs verschiedene Baupläne vor. Man hofft es möglich zu machen, diesen Plan dem Kaiser noch vor dem Antritt der Korzureise vorzulegen. Es könnte dann schon in kurzer Zeit mit den Vorarbeiten begonnen werden. Es verlautet, daß einige Pläne dem Wunsche des Kronprinzen entsprechen, das Schloßartige vermeiden und mehr dem Stil des englischen Landhauses, den ja auch der Kaiser — wie aus seiner Studienreise durch die englischen Herrenhöfe bekannt ist — liebt, festhalten. Jemande Entscheidung ist aber, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, noch nicht getroffen worden.

(„Medaillen für Biertrinker“) verteilt eine große Bierwirtschaft in Berlin. Wer nach Beendigung der Boobierzeit die meisten Medaillen aufzuweisen hat, soll 100 Mark erhalten. Man braucht kein Abstinenzler zu sein, um diese Art der Reklame verwirklicht zu finden.

(Verurteilung eines jugendlichen Missetäters.) Das Jugendgericht in Magdeburg verurteilte am Mittwoch den Schüler Koch, der im Oktober v. Js. den Oberlehrer des Realgymnasiums Jzmer durch Revolverschüsse schwer verletzte und darauf Selbstmord zu verüben suchte,

wegen versuchten Totschlags zu vier Jahren Gefängnis unter Umrechnung von vier Monaten Unterzuchungshaft.

(Im Gerichtssaal erschossen.) Wegen eines Sittlichkeitsvergehens verurteilte das Marinekriegsgericht einem Unteroffizier der Flensburger Garnison zu sechs Wochen einen Tag Gefängnis. Der Verurteilte zog sofort einen Revolver hervor, gab zwei Schüsse in die Luft ab und tötete sich dann durch einen Schuß in die Schläfe.

(Ein Arbeiter in der Notwehr erschossen.) In Hagen (Westfalen) wurde im Stadtteil Delftern Dienstag abend zwischen 8 und 9 Uhr ein Schachmeister von zwei montenegrinischen Arbeitern überfallen. Der Angegriffene schoß in der Notwehr auf die beiden Arbeiter. Einer von ihnen war sofort tot, während der andere lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht wurde.

(Mord auf offener Landstraße.) Die vier Brüder Haupt aus Weimar, überbelebendete Leute, hänselten in der Nacht zum Mittwoch auf dem Heimwege von Gaberndorf einen Arbeiter. Der hinzukommende Arbeiter Rümmling, der nach der Ursache des Streites fragte, wurde von den beiden älteren Haupt gepackt und von dem einen mit einem großen Schlagmesser in den Rücken gestochen, jedoch der Tod Rümmlings auf der Stelle eintrat. Die Täter wurden verhaftet.

(Verhaftung eines betrügerischen Rechtsanwalts.) Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde am Dienstag der 45 Jahre alte Rechtsanwalt und Notar Gerhard Schläger von der L. b. b. n. e. r. Polizei verhaftet und dem Gerichtsgefängnis in Rottbus zugeführt. Wie ermittelt wurde, hat der Verhaftete eine ganze Reihe ihm übergebener Mündelgelder sowie Gelder seiner Mandanten unterschlagen und für sich verbracht. Er war auch Vorsitzender des L. b. b. n. e. r. Kriegervereins und verwaltete dessen Kasse. Das Vermögen des Vereins im Betrage von über 5000 Mark hat er ebenfalls für sich verwendet. Schläger hatte eine umfangreiche Praxis; sein Einkommen bezifferte sich auf 20- bis 30 000 Mark pro Jahr. Zu welchen Zwecken der unredliche Rechtsanwalt die veruntreuten Gelder verwendete hat, steht noch nicht fest; in seinem Wohnort lebte er ziemlich bescheiden; er fuhr

jedoch mehrmals in der Woche nach der Reichshauptstadt, angeblich in Geschäften. Schläger siedelte erst 1908 nach Lübben über, wo er die Praxis eines verstorbenen Kollegen übernahm. Vorher war er in Berlin ansässig. Nach oberflächlicher Schätzung dürfte es sich bei den unterschlagenen Summen um nicht viel weniger als 100 000 M. handeln. Ueber das Vermögen des Verhafteten wird Konkurs verhängt werden.

(Selbstmord eines ungarischen Reichstagsabgeordneten.) Im Budapester Zug erschloß sich am Mittwoch der ungarische Reichstagsabgeordnete und Präsident der ungarischen Adoolatenammer Emerich Szival. Das Motiv der Tat ist unheilbare Krankheit. Wie weiter verlautet, steht der Selbstmord Szivals mit den finanziellen Schwierigkeiten einer kleinen Bankanstalt, der Amortisationsbank, in Verbindung, als deren Präsident er fungierte. Das Aktienkapital dieser Bank beträgt zwei Millionen Kronen. Sie genos schon seit Jahren keinen besonderen Kredit.

(Räuber) drangen Dienstag Nacht in den Bahnhof von Marcelcave bei Amiens ein und töteten den diensttuenden Signalwärter mit Beihieben. Dann verübten sie einen Einbruchdiebstahl in das Bureau des Bahnhofsvorstehers.

(Verabugung eines Eisenbahnzuges in Amerika.) Auf der Strecke Mobile—Ohio wurde ein Personenzug durch vier Räuber zum Halten gezwungen. Die Räuber erbrachen den Geldschrank des Zuges und entkamen mit 60 000 Dollar.

Zahnaries, die Krankheit von 75% der Bevölkerung. Die hauptsächlichste Zahnkrankheit ist die Karies, die außerordentlich weit verbreitet ist. Untersuchungen in Schulen und Kasernen haben ergeben, daß 75 bis 95% der Bevölkerung zahnelidend sind. Die Karies ist somit eine richtige Volkskrankheit. Der Schaden, den sie anrichtet, besteht aber nicht allein in der Vernichtung der Zähne, sondern auch im Untergraben der Volksgesundheit. Wer trante Zähne hat, kaut nicht oder kaut schlecht. Er verdaut deshalb auch nur mangelhaft. Die Folge ist: das Wohlbefinden leidet. Magen- und Darmsörungen stellen sich ein. Vielen Verabugungsstrankheiten würde durch Gesunderhaltung der Zähne vorgebeugt werden. Zweimaliges tägliches Putzen der Zähne mit Rosomodont-Zahnereme mit aktivem Sauerstoff (TUBE 60 Pfennig) erhält Zähne und Gesundheit. In allen einschlägigen Geschäften zu haben. Probetube gratis durch die Kolberger Anstalten für Exterikultur, Offeebad Kolberg.

In das Handelsregister B ist bei der Firma landwirtschaftliche Vermehrung und Mühle Rheinsberg, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Rheinsberg, eingetragen worden: Geschäftsführer Aufsiedler Louis Dürr in Rheinsberg ist aus dem Vorstande ausgeschieden, an seine Stelle ist der Gemeindevorsteher und Besitzer Albert Launer in Rheinsberg zum Geschäftsführer gewählt.
Thorn den 18. März 1912.
Königl. Amtsgericht.

Die Herstellung von 7600 qm Pflaster auf den Bahnhöfen der Neubaustraße (Thorn) Moder-Anislaw soll aussch. der Materiallieferung vergeben werden. Herstellungsfrist: 15. 6. 12. Angebote, zu denen die Bedingungenunterlagen gegen kostenfreie Einsendung von 0.50 M. in bar abgegeben werden, sind bis zum Eröffnungstermin am Mittwoch den 10. April 1912, vormittags 11 Uhr, kostenfrei an die Eisenbahnanabteilung in Thorn, Culmer Chaussee 60, 1, einzusenden. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Königl. Eisenbahnanabteilung.

Die Lieferung von 3400 Tonnen Pflastersteine soll vergeben werden. Lieferungszeit bis 1. 6. 12. Angebote, zu denen die Bedingungenunterlagen gegen kostenfreie Einsendung von 0.50 M. in bar abgegeben werden, sind bis zum Eröffnungstermin am Mittwoch, den 10. April 1912, vormittags 11 Uhr, kostenfrei an die Eisenbahnanabteilung in Thorn, Culmer Chaussee 60, 1, einzusenden. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Königl. Eisenbahnanabteilung.

Königliche Oberförsterei Schulz.
Holztermin am 26. März 1912, von vormittags 9 Uhr ab, in Schulz im A. Krüger'schen Hotel.
Kobott: Durchf. Jagd 17 = 25 Stck Kiefern-Bauholz 3.—4. Kl., 200 Stangen 1.—2. Klasse.
Grünsee: Durchf. Jagd 206 = 150 Stck Kiefern-Bauholz 2.—4. Kl. Kleinsalbe: Jagd 70, 97, 99, 120, 124, 150, 152—54 = 517 Stck Kiefern-Bauholz 2.—4. Kl.
Brennholz: Krossen Jagd 52: 100 rm Knüppel, 800 rm Stangenreifer 2. Klasse.
Kobott: 150 rm Kloben, 100 rm Knüppel, 50 rm Reiser 1. Klasse.
Grünsee: 320 rm Kloben, 250 rm Knüppel, 17 rm Reiser 1. Klasse.
Seebruch: 100 rm Kloben, 100 rm Knüppel, 40 rm Reiser 2. Klasse.
Kleinsalbe: 200 rm Kloben, 250 rm Knüppel, 50 rm Reiser 2. Kl.
Empfehle einfl. Stübe, Mädchen für alles und Ammen.
Franz Rosa Pachulski, gewerbemäßige Stellenvermittlerin, Argentan, Schloßstr. 1.

Zwangsvorsteigerung.
Am Freitag den 22. März 1912, vormittags 10 Uhr, werde ich in Gollub, Gehrman's Restaurant:
1 Pfischgarnitur,
1 Büffet,
1 Trumeau mit Stufe,
1 Vertikow,
1 Teppich
u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.
Gollub den 20. März 1912.
Moser, Gerichtsvolksteuer.

Prachtvollen Silberlachs, das Pfund 1.20 M., Bratschellfische das Pfund 25 Pfg., Schellfische, groß das Pfund 45 Pfg., Rablian, v. Kopf, das Pfund 30 Pfg., grätenlose, schneeweisse Fischkotelettes, feinste, konservierte Matjesheringe, neue Maltakaroffeln, junge, steirische Mast-Boulets und Mast-Bouleten empfehlen
L. Dammann & Kordes, Fernsprecher 51.

Obstbäume in beliebigen Sorten, in Hoch- und Halbstämmen, sowie Buschobst, in frühreife Sorten, offeriert
W. Koch, Swierzyn, Post Swierzynko. Dienstag und Freitag auf dem Wochenmarkt.
Eleg. Pfischsoja, Chaiselongne, runden Tisch, Stagere, Säule u. a. m.
A. Bresslein, Tapezierer, Schuhmacherstr. 2.

Butter wird in allen Verwendungsarten am besten ersetzt durch die erprobten Marken: Siegerin Palmato die beliebteste, unerreicht feinste Pflanzenbutter -Margarine. Ein vorzügliches Nahrungs- und Genußmittel von großer Bekömmlichkeit. Man verlange ausdrücklich diese allseitig bewährten Marken, die in fast allen einschlägigen Geschäften erhältlich sind. Alleinige Fabrikanten: J. E. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

In verkaufen Saft neue Möbel billig bis Sonnabend wegen Fortzuges zu verkaufen. Fischei, Stellestr. 4, 2. 1 fast neues Pfischsoja mit Pfischbaum 1 Umbau, 1 sehr großer Spiegel mit Stufe, Pfischbaum, 1 eleganter Schreibtisch (Diplomat) mit Aufsatz, 1 gute, alte Geige, 1 altes Cello, 1 sehr großer Einreihkrant, 3 Tiren, 1 eiserner Gießkranz, 1 Mahagoni-Rommode mit Einlage, 1 großer Spiegel (Mahagoni) mit Einlage, sowie verschiedenes andere gut erhaltene Pfischbaum-Gegenstände zu verkaufen bei
Nastaniel, Helliggeiststr. 6.

Hochtragende Fuchshüte, jährlich, steht zum Verkauf. Jakob's - Vorstadt, Brunnenstr. 9, 1 Tr.

Ehlen Teffel, 4 Monate alt, zu ver. Heiliggeiststr. 17, Finterhaus.

Bullen jeden Alters, von westpreussischen Herdbuchtieren stammend, verk.
Albers, Traupel bei Freystadt Wpr.
Nubholz (Wazie) zu verkaufen. Hauser, Lindenstraße 54.
Schmiedeeiserne Balkongitter und Freitreppengitter vom Abbruch zu verkaufen. M. Bartel, Waldstr. 43.

Baustelle, Verkehrsstraße, Thorn (Vorstadt) günstig zu verkaufen. Zu erfragen Melkenstraße 85.

Eine Registriertasse gegen Kassa oder Warenabnahme ist zu verkaufen. Deuerei Fischer, Culmer Chaussee 62.
Schwere hochtr. Kuh hat zu verkaufen. Karl Finke, Vulkan.

Gute Sortierrier, 5 Wochen alt, 1 Hund, 4 Hündinnen. Häse, Neugrabn, St. Thorn Wpr.
2 einsp. Arbeitswagen und 1 gebrauchter Halbvered stehen billig zum Verkauf bei Masuch, Schmiedemeister, am Bahnhof Thorn-Moder.

Wenig gebr. Bücher für ev. Präparanden und Seminar billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.
Fast neues Damen-Fahrrad billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, mit auch ohne Pferde stall, zum 1. 4. zu verm. Sofstr. 3, pl. Zu erfragen Talstraße 42, 1 Tr.
G. möbl. Zim. z. v. Gerechtstr. 18, 1. l.

Eine Wohnung von 4 Zimmern mit Badeeinrichtung, inklusive Zubehör und Gartenland vom 1. 4. 12 zu vermieten.
Culmer Chaussee 88.

Nähe Central-Bahnhof Moder Wohnungen zu vermieten vom 1. 4. oder später bei E. Heinrich, Waldauerstr. 12.
Gut möbl. Vorderzimmer mit voller Pension, sep. Eing., vom 1. April zu vermieten. Graberstraße 3, 1.

Ruhige, helle 3-Zimmerwohnu. mit Zubehör, Gartenlaube und Gemüse land sofort zu vermieten.
Thorn-Moder, Weisenstraße 3a.
In unserm Hause, Weisenstraße 29, ist die

3. Etage, bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, per sofort zu vermieten.
S. Schendel & Sandolowsky.

Kleine Wohnung vom 1. 4. 12 zu vermieten.
Louis Granwald, Neustadt, Markt 12.

Schöne Wohnungen, sehr preiswert, 4 und 5 Zimmer mit allem Zubehör und Garten, v. sof. oder 1. 4. 12 zu vermieten. Mellienstr. 115.

1 Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Entree und Zubehör, 1 Treppe, zu vermieten
Sandstraße 3, im Baden.

1 Balkon-Wohnung, 3 Zimmer mit Zubehör, und 1 kleine Wohnung von gleich zu vermieten
Moder, Bienenstr. 46.
Näheres Kamulla, Bädermeister, Sumterstraße 7.

Ein gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer per 1. 4. 12 zu vermieten. Gerechtstraße 30, 2. Etage.
Ein gut eingerichtete Wohn- und Schlafzimmer für ein auch zwei Herren vom 1. April zu vermieten
Schuhmacherstraße 12, 3. l.

Wohnungen: Mellienstraße 109, 5 Zimmer, 1., 2. und 3. Stock.
Kaiserstraße 37, 3 Zimmer, 1. Stock. Mellienstr. 131, Neubau, 3 u. 4 Zim., Preis 400—650 Mark.
mit elektr. Licht, Gas und reichl. Zubehör, auf Wunsch Büchergeloch und Pferde stall per sofort oder später zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H., Thorn 3, Mellienstraße 120.
2- und 3-Zimmerwohnung Gas, Bad, Balkon, mit Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, sofort zu vermieten
Berntstraße 24/26.

Städtisches Ober-Gymnasium zu Thorn.
Die Aufnahmeprüfung für die unterste (dritte) Klasse findet an folgenden Tagen statt:
Schriftlich am 26. u. 27. März,
mündlich am 28. März.
Die Meldungen dazu müssen bis zum 23. März bei der Direktion eingereicht sein. Mitzubringen sind: Taufschein, Wieder-Taufschein, letztes Schulzeugnis und eine amtliche Bescheinigung des Vorklassens, daß die Bewerberin die körperliche Fähigkeit besitzt, alle nach dem Unterrichtsplane an sie heranretenden Anstrengungen zu leisten.
Die nach B 15 der Bestimmungen zum Eintritt in ein Ober-Gymnasium Berechtigten haben nur die angegebenen Zeugnisse einzubringen, eine Prüfung wird mit ihnen nicht abgehalten.
Der Direktor Dr. Maydorn.

Rgl. evangel. Lehrer-Seminar.
In die evangel. Seminar-Schule können zu Ostern d. Js. wieder eine Anzahl evangel. Schulführer (Knaben und Mädchen) aufgenommen werden. Die Anmeldungen der Kinder, sowohl der jetzt erst schulpflichtig werdenden, als auch der schon eine höhere Klasse besuchenden, werden am
28. und 29. März
im Seminar-Gebäude, Zimmer 133, in den Vormittagsstunden von dem Ordinarius der Seminar-Schule entgegen genommen.
Der königl. Seminardirektor.

Bekanntmachung.
Am Freitag den 22. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werden vor dem Hause Kirchhoffstraße 75 gebrauchte Möbel, darunter
1 Bettgestell mit Matratze,
1 Kommode, 1 Kleiderschrank,
1 Küchenschrank usw.
öffentlich meistbietend versteigert.
Thorn den 19. März 1912.
Die Armenverwaltung.
Dienstag den 26. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,
werden auf dem Anstaltungsgute Glaten bei Unislaw:
6 überzählige Arbeitspferde
meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft. Bedingungen im Termin.
Die staatl. Gutsverwaltung.

Königl. Klassen-Lotterie.
In der am 16. und 17. April d. Js. stattfindenden Ziehung der 4. Klasse 226. Lotterie sind
1/4 und 1/8 Lose
à 40 und 20 Mark,
auch zu größeren Abschnitten zusammengelegt, zu haben.
Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einsteher,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Mutterhaus vom roten Kreuz zu Gnesen.
Frankenhaus und staatl. anerkannte Krankenpflege-Schule, nimmt auf
Sungfrauen u. Witwen
zur Ausbildung als Schwestern für Krankenpflege, Gemeinde-, Kleinkinder-, Haus-, Kranken-, Bureau-, Apotheke-, Krankenhäuser.
Es bietet seinen Schwestern gesicherte Lebensstellung und Pensionsberechtigung.
Näheres durch
Grau Oberin

Mehrfach prämiert.
Künstlerische erstkl. Vergrößerungen nach jedem Bilde. Hochkünstlerische Photo-Gravüren, einfarbig und coloriert, als Wandschmuck von bleibendem Wert. Bitte m. Schaufenster 2. beachten.
Carl Bonath, Thorn
Photograph. Atelier Gerechtigkeitsstr. 2. Fernruf 536. Bei größeren Aufträgen auch Teilzahlungen.
Filialen: Mollensstr. 89, part., Schiessplatz Thorn, Ostseeb. Swinemünde.

Gutsgärtnerei Wiesenburg bei Thorn
verkauft:
Lebensbäume mit Ballen; Mahonien; frühtragendes, vorzüglich bemurzeltes Buschobst, in dankbaren Sorten, Äpfel wie Birnen; Kalif. Thorn, Bähr. versch., 160 bis 240 cm hoch, p. 100 Stkld 5 Mt.; 2jähr. Notdicken-Säml. mit lang. Wurzeln 6 Mark per 100 Stkld; Azaelen-Säml. anverkauft.
Badewanne u. Badesofen zu verkaufen.
Wollenberg, Neufußt. Markt 16.

Bekanntmachung.
In der Zeit vom 1. bis 3., 9. bis 16. und 24. bis 30. 4. d. Js. wird von der Artillerie und Infanterie an allen Wochentagen von 7 Uhr vorm. bis voraussichtlich 3 Uhr nachm. auf dem hiesigen Schießplatze scharf geschossen. Das Betreten des Schießplatzgeländes während des Schießens ist verboten.
Zum Zeichen, daß scharf geschossen wird, werden auf den Fests „Wintich von Anprobe“ und „Ulrich von Jungingen“ sowie den 2 südlichen Beobachtungstürmen weißer sichtbare Signalfarbe und an der Lagerwache des Schießplatzes eine schwarze Flagge hochgezogen und die über den Schießplatz führenden Wege gesperrt.
Das Betreten des Schießplatzes außerhalb der öffentlichen Wege ist nach dem Abschließen nur den mit Erlaubnistaxien versehenen Zivilpersonen gestattet. Die Karten müssen von der Kommandantur bezw. von der Kommandantur und dem Amtsvorstand Schießplatz unterschrieben sein. Zuwiderhandelnde werden bestraft.
Das Besitztum an der gesamten verschossenen Munition, den Sprengstoffen usw. ist der Firma Georg Dietrich, Alexander Ritterweg Nachf., Thorn, verpachtet, deren Vertreter auf dem Schießplatze wohnt.
Das Sammeln von verschossener Munition, Sprengstoffen usw. ist nur den mit Erlaubnistaxien dieser Firma versehenen Zivilpersonen gestattet. Diese Karten müssen außerdem die Unterschrift der Kommandantur tragen. Das unbefugte Sammeln von Sprengstoffen ist Diebstahl und wird nach § 291 A. St. R. G. B. bestraft.
Zünder mit Zündladungen, blindgelaugene Geschosse, Granaten und Schrapnells, mit und ohne Zünder, Sprengstoffe mit Resten von Sprengstoffen, Zünder mit Zündladungskörpern, geladene Mündlungsbüchsen, Iose oder im Geschloßkopf liegend, einzelne Zündladungen, Zündladungskörper und Sprengkapseln dürfen unter keinen Umständen veräußert werden, auch dann nicht, wenn der Zünder von der Ungefährlichkeit derselben überzeugt ist. Der Zünder hat weiter nichts zu tun, als die Stelle fernstlich zu machen und den Fund dem Sprengkommando zu melden. Das Zertrümmern der Blindgänger usw. wird lediglich durch die von dem Funde in Kenntnis zu setzende Schießplatzkommandantur veranlaßt.
Kommandantur des Infanterie-Schießplatzes Thorn.

Verdingung von Strombaustoffen.
Die Lieferung der nachbezeichneten Strombaustoffe soll unter Bezugnahme auf die Bedingungen für die Verdingung um Arbeiten und Lieferungen öffentlich verdingt werden.
Die Verdingungsunterlagen können gegen vorherige postfreie Einsendung von 1,00 Mk. (nicht in Briefmarken) vom Wasserbauamt Thorn, Brombergerstraße 22, bezogen werden, auch liegen dieselben im Dienstzimmer des Wasserbauamtes während der Dienststunden zur Einsicht aus. Angebotsformulare werden denselben unentgeltlich abgegeben.
Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Strombaustoffen“ an den Unterzeichneten postfrei bis spätestens zum Eröffnungstermin einzureichen.
Der Eröffnungstermin wird auf
Dienstag den 26. März d. Js., vormittags 11 Uhr,
im Restaurant Tivoli zu Thorn, Brombergerstraße, anberaumt.
Zuschlagsfrist 3 Wochen. Vertragsverpflichtung bis 20. September 1912 für den Eisenbahn bis 20. Mai 1912.

Stromstärke	Wald-schnecken obm	Pfähle		Pflaster steine obm	Eisenbraht		
		Pflaster Tld.	Bühnen Tld.		N. 31 kg	N. 18 kg	N. 12 kg
Von der russischen Grenze bis Gurske, km 0-28	25 000	16	200	750	9 000	2 000	9 000
Von Gurske bis Jordan, km 28-56	35 000	16	300	750			
Zusammen	60 000	32	500	1 500	9 000	2 000	9 000

Thorn den 1. März 1912.
Der Vorstand des Wasserbauamtes.

Sophie Meyza,
Zahn-Metier.
Altstadt. Markt 11, 2.

Hansa Puddingpulver

liefert auf einfachste und billigste Weise einen Pudding von so tadelloser Güte und Nährkraft, wie man ihn nach der alten kostspieligen Methode nicht besser herstellen kann. Jeder Versuch überzeugt. Man fordere aber ausdrücklich
Marke Hansa — die Vertrauensmarke.

Cocosa
Feinste Pflanzen-Butter
MARGARINE
Holl. Mang. Werke, Jürgens & Prinzen G. m. b. H. Goch, Rhld.

Bund der Landwirte.
Haupt-Versammlung
am Sonnabend den 23. März, nachm. 5 Uhr,
in Goflershausen im Hotel „Deutscher Kaiser“.
Provinzial-Vorsitzender, Kammerherr von Oldenburg-Januschau
wird über:
„Die politische Lage“
sprechen.
Hierzu sind unsere Mitglieder sowie Freunde unserer Sache aus allen Erwerbs- und Berufsständen höchlichst eingeladen.
Der Bundesvorsitzender.
J. A. von der Leyen-Niedeck, Wahlkreis-Vorsitzender.
Die unterzeichneten Innungsmeister Thorns empfehlen sich zur Anfertigung eleganter

Herren-Garderoben
nach Maass für Zivil und Uniformen, auch
engl. Damen-Kostüme.
Anfertigung nach neuesten Moden unter Garantie guten Sitzens. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen. Auf Wunsch werden Anzüge binnen 36 Stunden angefertigt.
Prompte und reelle Bedienung.
F. Brühn, Mauerstr. 32. | Joh. Pentlinowski, Copp-Str. 41.
J. Jankowski, Araberstr. 5. | W. Olszewki, Bäckerstr. 11.
Kowalkowski, Heiligegeiststr. | M. Rózynski, Strolandstr. 19.
St. Kowalski, Copernikusstr. 11 | Smerlewski, Klosterstr. 11, 3.
B. Uzarowicz, Heiligegeiststr. 15. | J. Tilsner, Brückenstr. 26.
C. Manthey, Araberstr. 9. | Fr. Zielinski, Mellienstr. 112.

23. Berliner Pferde-Lotterie
Ziehung am 3. und 4. April 1912,
6029 Gewinne im Gesamtwerte von 10 000 Mk.
Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mk.
Lose à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk., sind zu haben bei
Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einsteher,
Thorn, Katharinenstraße 4.

Teer-, Carbolinum-, Oel-Barrels
kauft jeden Posten und erbittet Anstellung
Graudenzer Dachpappenfabrik, Graudenz.

Stellenangebote
Klavierpieler gesucht für Kino, nahe Thorn, Ang. u. „Kino“ an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Einen tüchtigen
Uniform- und Zivilt Schneider
für dauernde Beschäftigung stellt sich ein
F. Zielinski, Schneidermeister,
Thorn 8, Mellienstraße 112.
Ein Arbeiter für leichte Beschäftigung, kann sich melden zwischen 12-1 Uhr mittags
Brüdenstraße 18, part.
Schrling,
Sohn achtbaren Eltern, sucht
Patzke, Friseur, Thorn 8,
Mellienstraße 59.
Stempverleirlinge, stellt sofort oder
Carl Meinas, Copernikusstr. 26.
Einen unterhaltbaren, tüchtigen
Rutscher,
guter Pferdepfleger, stellen per 1. April ein
Born & Schütze.
zum 1. April gesucht.
Mellienstr. 117, 2, links.

Suche von sofort einen
Lehrling.
Fr. Goertz, Schuhmachermeister,
Thorn 8, Hofstr., Ecke Klosterstr. 46.

Rutscher
bei freier Wohnung, Licht und Heizung per 1. 4. g. s. u. h. t.
Sultan & Co., Breitstraße 24.
Einen ordentlichen
Paufburschen
sucht **Richard Sellner,**
Lapetenhandlung.

40-50 Arbeiter
können sich melden 22. 3. 12, früh 5.40.
Kaiserhof Schießplatz,
Steinverw. u. Baugesellschaft.

Jüngere Kontoristin
findet in einem Engros-Hause dauernde Stellung. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter K. B. an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.
Tüchtige
Beräufnerin,
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, für mein Detailgeschäft findet zum 1. Mai Stellung.
J. M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik, Altstadt, Markt 33.

Tüchtiges Dienstmädchen gesucht.
Datow, Altstadt, Markt 13.
Geübte Schneiderin
für gleichzeitige Kinderanzüge sofort gesucht.
Josef Grzebinasch.
Suche zum 1. 4. eine

Rasiererin.
A. Schinauer, Schuhmacherstraße.

Empfehle
Mädchen für alles, die etwas lochen können.
Suche Köchin, Stubenmädchen und Kinderfrau bei hohem Gehalt.
Anna Nowak, gewerksmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Schillerstr. 30.

Empfehle
perfekte Stubenmädchen für Güter sowie junge Mädchen.
Suche Wirtin, Stützen, Köchinnen, Stuben- und Alleinmädchen, sowie Bäckerfräulein. Wamsell u. Kinder-mädchen **Emma Totzke,** verehe ichte Nitschmann, gewerksmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäderstraße 29.

Anwärterin
verlanat.
Brüdenstraße 18, 2 Tr.
Wohnungsangebote

Gut möbl. Zimmer nebst Sabinett, auf Wunsch Burghengelag, zu vermieten
Strobandstraße 12, Saden.



Müller's Lichtspiele,
Neufußt. Markt.
Jeden Mittwoch und Sonnabend:
Neuer Spielplan.
Die von Herrn Dr. Steinborn bisher innegehabte

Wohnung,
Baderstraße 23, 1. Etage, ist per 1. April d. Js. zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.
M. Zim. sof. billig z. verm. Bäderstr. 6, 2. Et., freudl. Hofwohnung vom 1. 4. zu vermieten.
Strobandstraße 20.
In unserem Hause Grabenstraße 34 ist eine
Barriere-Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, per 1. 4. 12 zu vermieten. Näheres zu erfragen da selb. beim Portier.
Gebrüder Pichert, G. m. b. H.,
Schloßstraße 7.

Wohnungen.
Schulle 15, 2. Etage, 8 Zimmer, Mellienstr. 120, 1. Etage, 4 Zimmer, sämtlich mit reichlichem Zubehör und Garten, auf Wunsch mit Pferdebestall u. Wagenremise, von sofort bezw. 1. April 1912 zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Drei-Zimmer-Wohnung
m. Zub. z. 1. 4. 3. verm. Unislawstr. 4.
Gut heizb. Wohnungen,
4 Zimmer und 5 Zimmer, mit Gasheizrichtung, Balkon und Zubehör, mit und ohne Vorgarten, vermietet von sofort oder später
R. Uebriek,
Brombergerstraße 41.

Möbl. Zimmer von sof. z. vermieten.
Hohestraße 7, 1. Et.
Eine 4-Sim.-Wohnung
(Gas elektr. Licht) verkehrshalber von sofort zu vermieten. Mellienstr. 101.

Wohnungen:
Gerechtigkeitsstr. 8 10, 1. Etage, 6 Zimmer und Garten, auf Wunsch Pferdebestall und Wagenremise.
Mellienstraße 60, 3 Et., 5 Zimmer, Parkstraße 27, 1. Etage, 4 Zimmer, Parkstraße 29, 1. und 3. Etage, je 4 Zimmer, sämtlich mit reichlichem Zubehör, sowie Badetube, Gas und elektrischer Lichtanlage von sofort bezw. 1. April 1912 zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Schöne Wohnungen
sehr preiswert, 4 und 5 Zimmer mit allem Zubehör und Garten, sofort oder 1. April zu vermieten.
Mellienstraße 115.
Ein Zimmer mit Hochgelegenheit zu vermieten.
Graudenzerstraße 112.

Verkehrshalber
1 Wohnung,
bisher von Offizier bewohnt, 3 Zimmer, 2 Balkons, Küche, Badezimmer und Zubehör, Mädchenkammer, Boden und Keller, sehr billig zu vermieten
Culmer Chauffee 36, 1.
Zu erfragen im Laden.

Eine Balkonwohnung
4 Zimmer, Bad, Mädchenzimmer, reichl. Zubehör, sowie Gartenanteil, von sofort oder 1. 4. zu vermieten.
Culmer Chauffee 120.

Wohnung,
4 Zimmer, reichl. Nebengelag, Copernikusstr. 8, 2. vom 1. 4. z. vermieten. **Raphael Wolff, Seglerstr. 25.**

Wohnung
von Stub. u. Küche und Zubehör v. 1. 4. zu vermieten.
Hofstraße 17.

Zwei Zimmer,
in der ersten Etage, auch zu Geschäfts-zwecken geeignet, vom 1. 4. zu vermieten.
Seglerstraße 28.

Balkon-Wohnung,
4 Zimmer, Bad, Mädchenzimmer, reichl. Zubehör, sowie Gartenanteil sofort oder 1. 4. zu vermieten.
Culmer Chauffee 120.

Wohnung,
5 Zimmer nebst Zubehör, zu vermieten. Näheres **Friedrichstr. 14, 3 Tr., r.**

Geschäftsfeller
bisher für Korbwaren benutzt, hell und trocken, auch als
Lagerteller
geeignet, ist vom 1. 4. zu vermieten.
Herm. Lichtenfeld,
Eisenbahnstr., Ecke Strobandstraße.

Pferdestall
massiv, neu eingerichtet, zu vermieten.
Culmerstraße 28.

Vizepräsident Dove teilt mit, daß zum Reichsgesundheitsamt noch 18 Redner gemeldet sind.

Vgl. Leube (fortf.) begründet eine Resolution, nach der die bei der Einführung von ausländischem Speck und Schinken im Reichsgesundheitsgesetz vorgesehenen Ausnahmen von der 4 Kilo-Gewichtsgrenze auch auf selbständige leicht zu untersuchende Organe (Leber und Zügel) ausgedehnt werden sollen. Durch die Tuberkulinimpfung von dänischem Vieh ist das deutsche Volk vergiftet worden.

Präsident des Reichsgesundheitsamts B. u. m.: Daß durch die Tuberkulinimpfung irgend eine schädliche Beschaffenheit des Fleisches des so empfundenen Viehes herbeigeführt ist, läßt sich schlechterdings nicht nachweisen.

Vgl. Richter (Str.): Wie steht es mit einem Obstweingeseß? Der ausländische Wein sollte durch Weinfontrolle einer Probe unterzogen werden.

Ein Kommissar: Die Einfuhrkontrolle soll verschärft werden.

Vgl. Dr. B. u. n. d. (fortf.): Wir fordern gesetzliche Regelung des Arbeitsverhältnisses der in der Krankenpflege beschäftigten Personen. Hier sind die Anforderungen maßlos gestiegen und es muß durchaus dafür gesorgt werden, daß das Krankenpflegepersonal seinen Beruf mit Lust und Liebe erfüllt.

Ministerialdirektor Dr. Casper: Wir haben Material gesammelt, das jetzt im einzelnen bearbeitet wird. Dann wird auch zu entscheiden sein, ob eine reichsgesetzliche Regelung notwendig ist.

Vgl. Schwarz-Schweinfurt (Str.): Die zugunsten des Weinbaues geäußerten Wünsche unterstützen wir. Über die Krankenpflege haben die christlichen Verbände bereits ein stattliches Material gesammelt. Die Bemessung der Arbeits- und Mindestlohnzeit scheint die dringlichste Seite der Frage zu sein.

Sämtliche Resolutionen und damit das Kapitel Gesundheitsamt werden angenommen. Donnerstag: Fortsetzung. Schluß 7 Uhr.

Die neue Denkschrift der Ansiedelungskommission.

Die Denkschrift der Ansiedelungskommission für 1911, die die Unterschrift des Königs erhalten hat, geht jetzt den Abgeordneten zu. Aus ihrem Inhalt ist folgendes hervorzuheben:

Von der Ansiedelungskommission wurden im Laufe des Jahres 1911 1 Herrschaft, 4 Rittergüter, 12 sonstige Güter, sowie 15 Bauernwirtschaften mit einer Gesamtfläche von 8938 Hektar für den Kaufpreis von 12 472 667 Mark erworben. Von dieser Fläche entfallen auf den Regierungsbezirk Marienwerder 1819, auf den Regierungsbezirk Posen 3338 und auf den Bromberger Bezirk 3398 Hektar. Von den genannten Gütern waren zwei Güter und sechs Bauernwirtschaften mit einer Fläche von 1202 Hektar vorher in polnischem Besitze; der Rest war in deutscher Hand. Im ganzen wurden überhaupt bis Schluß des Jahres 1911: 394 398 Hektar (Güter 368 667 Hektar, dauerliche Besitzungen 27 731 Hektar) für einen Kaufpreis von rund 379,24 Millionen Mark erworben. Der durchschnittliche Kaufpreis für die im Jahre 1911 angekauften Güter beträgt 1354 Mark pro Hektar, für die Grundstücke 1860 Mk. pro Hektar, jedoch sich der Durchschnittspreis beim Gesamtkauf auf 1395 Mark pro Hektar stellt. Was die Besitzstandssetzung anbetrifft, so sind in Westpreußen und Posen im Jahre 1911 von der deutschen Bauernbank in Danzig und der deutschen Mittelstandsbank in Posen 1616 Güter und häuserliche Grundstücke mit 58 062 Hektar im Besitze gesetzt worden. Unter Hinzurechnung der Ergebnisse aus den Vorjahren beträgt die Zahl der gesetzigten Besitzungen 5951 und die gesetzigte Fläche 176 819 Hektar. Zur Durchführung dieser Besitzsetzungen sind aus dem Ansiedelungsfonds 72 528 914 Mark an Rentengegenwerten hergegeben worden. Bezüglich des Ansiedelungsgeschäftes (3. Abschnitt) ist zu bemerken, daß im Jahre 1911

1826 Verträge über Anpflanzstellen, davon 1443 rechtswirksam, geschlossen worden sind. Es konnten also 1443 Anpflanzstellen angelegt werden. Die Gesamtfläche der im Jahre 1911 vergebenen Renten- und Pachtstellen beträgt 18 066 Hektar, die Durchschnittsgröße der Stellen 11,79 Hektar. Im ganzen sind bis Ende 1911 19 788 Anpflanzstellen angelegt worden, die mit ihren Familien 118 728 Köpfe zählen. Die im letzten Jahre angelegten Anpflanzstellen verteilen sich auf die einzelnen Provinzen wie folgt: Westpreußen 148, Posen 203, Ostpreußen 8, Brandenburg 31, Pommern 63, Schlesien 32, Sachsen 116, Hannover 64, Schleswig-Holstein 2, Westfalen 142, Hessen-Nassau 53, Rheinprovinz 5, übriges Deutschland 139, außerdeutsche Staaten 437. Von allen bisher angelegten Anpflanzstellen stammen aus dem Ansiedelungsgebiet (Westpreußen, Posen) 4842, aus dem übrigen Deutschland 9738 und aus dem Auslande 4990, wobei zu bemerken ist, daß letztere Zahl meist deutsche Einwanderer aus Ausland in sich bezieht. Bemerkenswert ist, daß das Ansiedelungsergebnis des vorigen Jahres 1911 etwa der Gründung von 43 Dörfern mit je 400 Hektar Stellenland gleichkommt. Die seit dem Bestehen der Ansiedelungskommission zu Anpflanzrecht vergebene Fläche beträgt 283 315 Hektar oder 49,93 Quadratkilometer. Auf den Ansiedelungsgütern waren Ende 1911 263 ledige deutsche Arbeiter und Handwerker und 1188 deutsche Arbeiter- und Handwerkerfamilien, im ganzen 6479 Köpfe, eingestellt. Außerdem haben in den Ansiedelungsgemeinden etwa 1490 deutsche Arbeiter- und Handwerkerfamilien und 6950 ledige Arbeiter und Arbeiterinnen (zusammen etwa 16 000 Personen) ihren dauernden Wohnsitz. Die gesamte deutsche Bevölkerung der Ansiedelungsgemeinden und Ansiedelungsgüter ist auf 141 200 Personen zu schätzen. Zur Förderung der Ansiedelung selbständiger deutscher Arbeiter in Westpreußen und Posen hat die Ansiedelungskommission im Jahre 1911 153 000 Mark Prämien ausbezahlt. Über den Stand der Meliorationen gibt die Denkschrift im wesentlichen folgende Daten: Drainagen wurden ausgeführt auf 319 Gütern mit einer Fläche von 163 430 Hektar im Umfange von etwa 52 819 Hektar mit einem Kostenaufwande von 9 172 622 Mark. Im ganzen wurden bis Ende 1911 4642 Hektar Moor- und Kulturland und 375 Hektar Wiesensmeliorationen mit einem Kostenaufwande von 2 411 200 Mark angelegt. Auf 17 eigenen Ziegeleien der Ansiedelungskommission wurden im Jahre 1911 für die Ansiedler 12 593 000 Mauer- und Dachziegel hergestellt. Fremde Ziegeleien lieferten 56 759 190 Steine und 978 000 Drainröhren. Im Jahre 1911 wurden in Ansiedlerhausgärten 22 107 Obst- und 2528 Nutzbäume und an Wägen, öffentlichen Plätzen usw. 13 860 Obst- und 6482 Wildbäume gepflanzt. Außerdem wurden 75 Muttergärten mit 3651 Obstbäumen angelegt. Die Ansiedler zahlten für den Obstbaum der Hausgärten 80 Pfennig, bei Muttergärten 1 Mark.

Wanderausstellung des königl. Kunstgewerbemuseums.

Wir sehen heute die Führung durch die ausgestellten Werte der Goldschmiedekunst fort. Die Funde von Petroassa aus der Völkerwanderungszeit zeigen nicht alle das gleiche künstlerische Vermögen. Die Goldschale (Nr. 13) trägt in der Mitte eine sitzende Frauengestalt, die einen Becher hält. Auf dem Rande sind 16 antike Göttergestalten dargestellt. Diese machen in der Anordnung und Ausführung einen ziemlich rohen Eindruck. Ein prächtiges Aussehen hat die andere Goldschale aus Petroassa (Nr. 14), das noch stärker gewesen sein muß, als die Füllungen aus farbigen Steinen und Gläsern erhalten waren. Ein reizvolles Motiv bilden die antik gefalteten Griffe, auf die von der Wandung her Panther sich hinaufstrecken. Von dem Funde von Groß St. Miklos, der häufig als Schatz des Attila angesprochen worden ist, stammen die drei Flaschen Nr. 15-17. Besonders schön wirkt die Goldflasche Nr. 15 durch die ornamentale Behandlung. Wie trefflich fällt z. B. der Adler mit dem Ganymed daß Rundfeld auf der Breitseite der Flasche aus! Ein Prachtstück byzantinischer Arbeit ist die silbervergoldete Abendmahlschüssel

(Katalog Nr. 18). Die Darstellung im Spiegel der Schlüssel — Christus am Kreuz zwischen Maria und Johannes — entspricht dem Zwecke der Schüssel, auf dem durch folgende herumlaufende Inschrift in griechischer Sprache hingewiesen wird:

Labete phagete touto esti to soma mou to hyper hymon klonenon eis'aphesin harmation (nehmet hin, esst, dieses ist der Leib, der für euch gebrochen wird zur Vergebung der Sünden).

Ein vollständigeres Bild erhalten wir durch die Ausstellung von romanischen Kunstgewerbe. Wir kommen damit zu einem Stil, der unserer Anschauung näher liegt als die vorangegangenen Stile; in doch die romanische Kunst bis in die Nähe unserer Provinz vorgebrungen. Wir erinnern nur an die Marienkirche in Hohenalza, an die Kirche in Kreiswürz und an die bekannten Bronzetafeln in Gnesen mit den Darstellungen aus dem Leben des heiligen Adalbert. In die Bernwardwerkstätte führt uns ein silbergeöffener Altarleuchter, der in zwei Exemplaren im Grabe Bernwards 1194 gefunden wurde. Die Leuchter bestehen aus 97,23 Prozent Silber und etwas Eisen oder Kupfer.

Daß Bernward bei diesen Stücken zuerst den Versuch machte, Silberglanz durch Zusatz von anderen Metallen zu härten, belegt folgende Inschrift:

Bernwardvs. presvl. candelabrum hoc. (am Oberteil) pvervm. svvm. avro. non. agens. et. tamen. ot. certis. conslare. iyeabat. (am Fuße) = Bernward, der Bischof, ließ diesen Leuchter durch seinen Knaben im ersten Anflühen dieser Kunst nicht aus Gold, nicht aus Silber und dennoch, wie du siehst, gleichen. In der sinnverwirrenden Fülle der Dekoration findet man sich nur durch eingehende Betrachtung zurecht. Dem Symbol der Finsternis ist der Platz auf dem Unterlage des Leuchters angewiesen: drei Rabolde reiten auf Drachen. Auf Löwen, dem Symbol der Stärke, steigt der Schaf in die Höhe, ein mit Weinranken beauftragter Stamm, (Symbol Christi), auf dem Menschen in die Höhe klettern, Beeren (das ist Christi Wehren) pflückend. Die Vögel darüber sollen die Luft veranschaulichen und die Engel ganz oben den Himmel. Nach einem antiken Motiv klettern Panther über den Adikteller (in dem Werke „Die Kunstschmiederei der Provinz Hannover“ S. 11, Seite 259/60 als Eidechsen gedeutet) und schauen nach dem Lichte. Aus derselben Werkstatt ist auch die silbergeoffene Krümme eines Bischofsstabes hervorgegangen (Nr. 20). Die figürlichen Darstellungen Adam und Eva, Gott Vater und Adam, zeigen die für die romanische Kunst charakteristischen Mißverhältnisse in der Körperbildung, die wir auch an dem Bernwardleuchter wahrnehmen können. Man vergleiche einmal die Figuren auf der danebenliegenden byzantinischen Abendmahlschüssel, die eine weit geschicktere Behandlung des menschlichen Körpers aufweist.

Das Scheibenkreuz (Nr. 21), das als Reliquienkreuz gedient hat, gibt ein deutliches Beispiel für die dem romanischen Stil eigentümliche Bandornamentik. Der Abendmahlskelch (Nr. 24) ist ein typisches Beispiel eines romanischen Kelches. Die halbkegelförmige Form der Kuppe, der fugeförmige Ansatz und der scheibenförmige Fuß sind ebenso bezeichnend für romanische Art wie der in sich beruhende, gedrungene Aufbau des Ganzen, der sich in diesem kleinen Gefäße ebenso deutlich ausdrückt, wie etwa in dem Bauglied der romanischen Kirche.

Das Ciborium (Nr. 25) gibt ein Beispiel für die bunte Wirkung der Gefäße mit Schmelzfarben. Der trichterförmige Fuß, der sofort an den Thassilofelch der karolingischen Zeit erinnert, ist ein vielverbreitetes Motiv und kommt schon in vorgechristlicher Zeit vor.

Man mag sich vorstellen, wie ein solcher Kelch in der Hand gehalten wird, wenn man sich an die Zeit erinnert, in der er gebraucht wurde.

Das Ciborium (Nr. 25) gibt ein Beispiel für die bunte Wirkung der Gefäße mit Schmelzfarben. Der trichterförmige Fuß, der sofort an den Thassilofelch der karolingischen Zeit erinnert, ist ein vielverbreitetes Motiv und kommt schon in vorgechristlicher Zeit vor.

Das Ciborium (Nr. 25) gibt ein Beispiel für die bunte Wirkung der Gefäße mit Schmelzfarben. Der trichterförmige Fuß, der sofort an den Thassilofelch der karolingischen Zeit erinnert, ist ein vielverbreitetes Motiv und kommt schon in vorgechristlicher Zeit vor.

Das Ciborium (Nr. 25) gibt ein Beispiel für die bunte Wirkung der Gefäße mit Schmelzfarben. Der trichterförmige Fuß, der sofort an den Thassilofelch der karolingischen Zeit erinnert, ist ein vielverbreitetes Motiv und kommt schon in vorgechristlicher Zeit vor.

Das Ciborium (Nr. 25) gibt ein Beispiel für die bunte Wirkung der Gefäße mit Schmelzfarben. Der trichterförmige Fuß, der sofort an den Thassilofelch der karolingischen Zeit erinnert, ist ein vielverbreitetes Motiv und kommt schon in vorgechristlicher Zeit vor.

Das Ciborium (Nr. 25) gibt ein Beispiel für die bunte Wirkung der Gefäße mit Schmelzfarben. Der trichterförmige Fuß, der sofort an den Thassilofelch der karolingischen Zeit erinnert, ist ein vielverbreitetes Motiv und kommt schon in vorgechristlicher Zeit vor.

Das Ciborium (Nr. 25) gibt ein Beispiel für die bunte Wirkung der Gefäße mit Schmelzfarben. Der trichterförmige Fuß, der sofort an den Thassilofelch der karolingischen Zeit erinnert, ist ein vielverbreitetes Motiv und kommt schon in vorgechristlicher Zeit vor.

Das Ciborium (Nr. 25) gibt ein Beispiel für die bunte Wirkung der Gefäße mit Schmelzfarben. Der trichterförmige Fuß, der sofort an den Thassilofelch der karolingischen Zeit erinnert, ist ein vielverbreitetes Motiv und kommt schon in vorgechristlicher Zeit vor.

Das Ciborium (Nr. 25) gibt ein Beispiel für die bunte Wirkung der Gefäße mit Schmelzfarben. Der trichterförmige Fuß, der sofort an den Thassilofelch der karolingischen Zeit erinnert, ist ein vielverbreitetes Motiv und kommt schon in vorgechristlicher Zeit vor.

Das Ciborium (Nr. 25) gibt ein Beispiel für die bunte Wirkung der Gefäße mit Schmelzfarben. Der trichterförmige Fuß, der sofort an den Thassilofelch der karolingischen Zeit erinnert, ist ein vielverbreitetes Motiv und kommt schon in vorgechristlicher Zeit vor.

meerflüste, namentlich die französische Riviera, heimgesucht worden. Ein wolkenbruchartiger Regen richtete große Verwüstungen an.

(Berlensund.) Frau Harris, eine Dame der besten Gesellschaft in Washington, fand beim Öffnen einer Auster in einem Lokal 14 kostbare Perlen.

Humoristisches.

(Individuelle Anschauung.) Professor (bei der Prüfung zu einem Studenten): „Was ist eine Quiltung?“ — Studentus: „Eine Karität.“

(Die ehrlichen Gäste.) „Sehen Sie mal, Herr Wirt, was ich hier finde! Dieser Schirm ist mit mir vorigen Jahre, als er neu war, bei Ihnen abgehoben gekommen, — jetzt steht er durchlöcher, zerissen und mit abgebrochenem Griff an derselben Stelle!“ — „Hab' ich Ihnen nicht gesagt: bei mir verkehren nur ehrliche Leute!“

(Auch ein Zeichen der Zeit.) „Aus unserer Theatervorstellung wird also nichts?“ — „Leider nicht. Keine unserer jungen Damen fühlt sich imstande, die Titelrolle zu übernehmen.“ — „Es sind wohl schwere Seelenkämpfe darzustellen?“ — „Nein — aber einen Eierkuchen muß die Heldin auf der Bühne backen.“

Weichselverkehr bei Thorn.

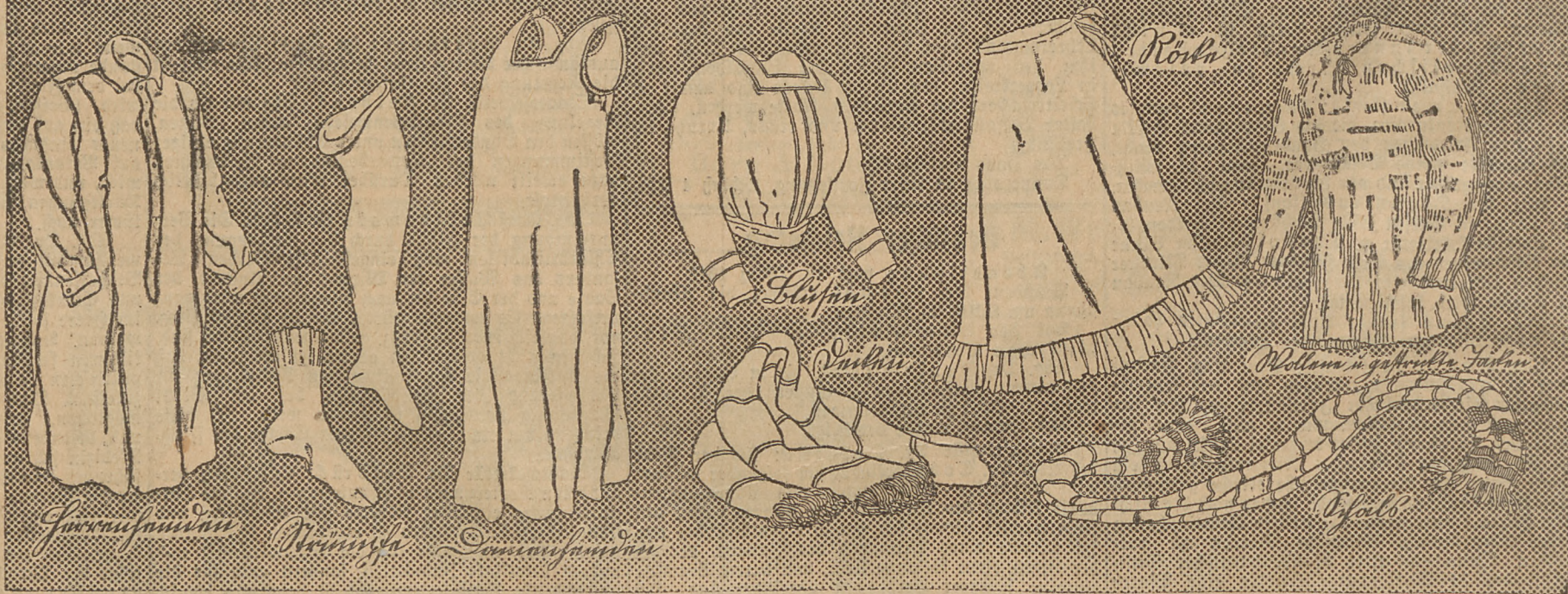
Angekommen: Dampfer „Bromberg“, Kapl. Rosenauer, mit 600 Dampfer „Thorn“, Kapl. Witt, mit 300 Ztr. Güter, beide von Danzig, sowie die Röhne der Schiffer R. Bromm mit 210, B. Scholla mit 4700, J. Kolaszanski mit 5200, W. Mielke mit 2350, B. Wietomski mit 4000, C. Wietomski mit 4800 Ztr. Röhne, sämtlich von Warschau; außerdem die Röhne der Schiffer B. Gaga mit 5113, B. Schlatomski mit 5200 Ztr. Getreide, beide von Ploetz nach Danzig.

Standesamt Thorn.

Vom 10. bis einschl. 16. März 1912 sind gemeldet: Geburten: 1. unehel. Sohn. 2. Bischofswinkel und Zehmfelder, Aspirant im Inf.-Regt. 21 Paul Brendert, S. 3. Tischler Otto Schmidt, S. 4. unehel. Tochter. 5. Arbeiter Franz Gjemtomski, S. 6. und 7. Maurergehülfe Stephan Gerdziemski, 2 Töchter (Zwillings). 8. Sergeant im Pion.-Batt. 17 August Gotzte, S. 9. Bauarbeiter Viktor Mirecki, S. 10. Mäbelschneider Adolfs Dombrowski, S. 11. Holzschlößler Wilhelm Ludewig, S. 12. Trompeter und Vizewachmeister im Inf.-Regt. 4 Hermann Reinhold, S. 13. unehel. Tochter. 14. Schlossergehülfe Bernhard Tornow, S. 15. Arbeiter Franz Miliemewicz, S. 16. Buch- und Musikalienhändler Kurt Steiner, S. 17. Amtsrichter Franz Bilzer, S. Aufgebote: 1. Maschinenschlosser bei der Eisenbahn Lucian Frommont und Franziska Dwczynski, 2. Malergehülfe Billy Bremer-Berlin und Elise Grünberger, 3. Sergeant und Hobolst im Inf.-Regt. 176 Georg Schulz und Hedwig Weich-Brandenburg, 4. Müller Theodor Bernick und Ida Baering, beide Graudenz, 5. Bureaubote Friedrich Krüger und Marie Gehrke, beide Badgory, 6. Former Emil Krebs-Bangrich-Kolonie und Johanna Krüger-Elbing, 7. Ackernecht Karl Reinicke und Alara Tobias, beide Kremmen, 8. Arbeiter Adolf Casper-Weissenhe und Emma Köhne-Grina, S. 9. Kaufmann Albert Grien und Meta Dittmer, beide Hamburg, 10. Arbeiter Michael Ritter-Kriestohl und Helene Dmaller-Inzham, 11. Gattwirt Ernst Jaczel und Hedwig Konrad-Stemken, 12. Maurer Paul Boigt-Neuendorf und Emma Schuhmann-Brandenburg, 13. Postbote Friedrich Lütke und Erna Lippert, beide Hamburg, 14. Arbeiter Wilhelm Nörnbarg-Kühnsfelde und Helene Probst-Arsowalde, 15. Eisenbahnschaffner Paul Hubert-Thorn-Krosch und Maria Wietke-Beilisch, 16. Fabrikarbeiter Franz Jaworski-Gemey und Maria Bialinski, 17. Ingenieur Erich Hoppenrath-Königsberg i. Br. und Grethe Bente, 18. Bauunternehmer Peter Gabel-Briesen und Anna Bieh, 19. Arbeiter Max Elsholz und Emma Neumann, beide Reinickendorf, 20. Former Reinhold Haase-Stoy und Minna Rege-Reddin. Eheschließungen: 1. Lehrer Hugo Gill mit Witwe Ana Ploetz, geb. Kadatz, 2. Kaufmann Benno Gledowski mit Flora Bille. Sterbefälle: 1. Bierverleger Adolfs Wajnowski, 48 J., 2. Luise Bieleke, 10 Mon., 3. Musiker der 10. Komp. Inf.-Regts. 61 Edge Topfen, 22 J., 4. Zimmerpolter-Witwe Antonie Lorenz, geb. Muszynski, 76 J., 5. Hospitalistin Marie Selbig, 72 J., 6. Weibergewirtin Wilhelmine Koloff, geb. Becker, 80 J., 7. Fleischermeisterin Emilie Oppermann, geb. Heypper, 87 J., 8. Anna Wiczlmeier, 16 J., 9. Arbeiter Robert Kowalski, 33 J., 10. Tischler Robert Meferati, 26 J., 11. Schneiderin Elise Hahn, 53 J., 12. Zimmergehilfe Gustav Stenzel, 54 J., 13. Stephanina Kufsch, 29, Mon.

Mit Ravon-Seife gewaschen

Das ist eben der ungeheure Vorzug der Ravon-Seife, daß alles, was im Hause überhaupt zu waschen ist, mit dieser Seife ohne jedes Waschmittel gewaschen werden kann. Die einfachen Waschstüde, wie Hemden, Taschentücher, Bett- und Tischwäsche, Schürzen usw. selbstverständlich, aber was er-



staunlich ist, das ist, daß man auch alle empfindlicheren Sachen, wie Wollschachen, feinere Spitzen und Gewebe, Gardinen usw. mit der Ravon-Seife waschen kann, ohne daß das sonst immer so ärgerliche Farberverlieren, Einlaufen, Verfäulen oder Verbleichen eintritt. Es ist einfach eine Pracht.

Es ist jeder Hausfrau aufs dringendste anzupfehlen, unbedingt einmal einen Versuch zu machen, und sie soll zu diesem Waschversuch empfindlichere oder besonders verschmutzte Sachen nehmen.

Man wird die Wäsche nicht wiedererkennen, so schön ist sie geworden. Ein Stück Ravon-Seife (Preis 20 Pfennig) genügt zu diesem Versuch vollständig. Mit einem Stück Ravon-Seife kann man einen ganzen Haufen Wäsche und andere Sachen waschen. (Achtung! Die Ravon-Seife gibt sofort Schaum. Starkes Aufdrücken wie bei anderen Seifen ist unnötige Verschwendung! Bei richtiger Behandlung muß man mit halb so viel Seife wie sonst auskommen.) — Wer mit Ravon-Seife einmal gewaschen hat, nimmt keine andere Seife wieder.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, unser **Kämmereigut Schönwalde**, rund 300 Morgen groß, darunter etwa 10 Morgen Wiese und ferner damit verbunden die gesamten der Stadt gehörenden Hütungs-Bänderreien zwischen der Culmsee'er Chaussee und der Thorn-Marlenburger Eisenbahn vom 1. April 1912 bis zum 30. Juni 1924 zu verpachten.

Die Ausschreibungs- und Pachtbedingungen liegen in unserem Bureau 1 zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 2,50 Mk. von dort abschriftlich (ohne Karte) bezogen werden.

Unser Dezernent, Herr Stadtrat Ackermann, wird jede weitere gewünschte Auskunft, auch wegen etwaiger Besichtigung des Gutes, erteilen. Verschlossene Angebote sind bis **Mittwoch den 27. März 1912**, mittags 12 Uhr, durch entsprechende Aufschrift kenntlich gemacht, an uns einzureichen.

Bekanntmachung.

Die für den Erweiterungsbau des Kinderheims hierseits erforderlichen Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten einschl. Materiallieferung sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf **Mittwoch den 27. d. Mts.**, vormittags 11 Uhr, im Stadtbauamt anberaumt.

Angebotformulare und Bedingungen liegen im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus, oder können von dort gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von je 1,50 Mk. bezogen werden.

Bekanntmachung.

Wir haben vom 1. April d. Js. ab 1 Bizefeldwebel und 1 Unteroffizier dauernd unterzubringen.

An Entschädigung wird gezahlt: im Winter und Sommer für das Bizefeldwebel-Quartier 13 Mk., für das Unteroffizier-Quartier 9 Mk. Verpflegung ist nicht zu gewähren.

Hauselgentümer oder Einwohner, die passende Räume zur Verfügung haben, können sich in unserem Cerovis-ante — Rathaus Zimmer 19 — melden.

Bekanntmachung.

Sämtliche Lieferanten und Handwerker, welche noch Forderungen an städtische Kassen haben, werden ersucht, die Rechnungen ungestimmt, spätestens aber bis zum 1. April d. Js. einzureichen.

Bei verspäteter Einreichung von Rechnungen dürfte sich deren Erledigung gleichfalls verzögern, auch wird alsdann der vertragsmäßig festgestellte Abzug von der Forderung bewirkt werden.

Bekanntmachung.

Sämtliche Lieferanten und Handwerker, welche noch Forderungen an städtische Kassen haben, werden ersucht, die Rechnungen ungestimmt, spätestens aber bis zum 1. April d. Js. einzureichen.

Bei verspäteter Einreichung von Rechnungen dürfte sich deren Erledigung gleichfalls verzögern, auch wird alsdann der vertragsmäßig festgestellte Abzug von der Forderung bewirkt werden.

Grosse Gardinen-Ausstellung.

Für den bevorstehenden Umzug und zur Ergänzung im Haushalt empfehle ich mein grosses und bestens sortiertes Lager jeglicher Art

Gardinen

von einfachster bis elegantester Ausführung. Inbezug auf Geschmack, Gediegenheit der Qualitäten sowie Preiswürdigkeit, hat sich meine Firma in immer steigendem Umfange den Ruf für massgebend und unübertroffen erworben. Ohne jeden Kaufzwang bitte ich daher ergebenst, bei Bedarf erst mein Lager zu besichtigen.

Hedwig Strellnauer, Inh.: Julius Leyser.

Bitte meine Auslagen zu beachten.

Total-Ausverkauf

meines ganzen Warenlagers. **Kolonialwaren, Delikatessen, Zigarren.**

Es muß bis 1. April geräumt sein und veräußert sein:

Cherry	1.50
Portwein	1.50
1 Str. süßer Ungar	1.80
Franz. Spelzgrües	0.22
Wetzengries	0.20
Haferslocken	0.18
Hausmachernudeln	0.39
Kakao	0.70
Ringäpfel	0.55
Bumpnickel	0.42
Sardinen	0.40
Süchard-Kakao	2.00
Süchard-Schokoladen, Wilka und Belma	0.40
Pflaumen	0.40, 0.50, 0.60
Marmelade	0.30
Johannisbeerwein	0.65
Apfelwein	0.27
Pomeril	0.30
Sardellen	1.40
Birnen, kaliforn.	0.70

Sekt:

Kaiser-Sekt	1.65 Mk.
Rauschendes Gold	1.65 Mk.
Carte d'Or	1.85 Mk.
Kabinett	1.85 Mk.
Carte d'Or	1.75 Mk.

Gemüse-Konferben:

2-Pfund Dojen	
Erbsen	55, 65 Pf.
Mirabellen	80 Pf.
Kompott-Melange	98 Pf.

Van Houtens-Kakao.

1 Pfund-Doje	2.60 Mark.
Pfeffergurken	Pfund 50 Pf.
Wostrich	Pfund 17 Pf.
Gorgonzola	Pfd. 1.20 Mk.
1 Pfund Frankgries	31 Pf.
Knorr-Makkaroni	Pfd. 35, 45 Pf.
Malzkaffee, Originalpaket	25 Pf.
Vanille-Bruchschokolade	Pfd. 60 Pf.
Mondamin	Pfd. 50 Pf.
Quäcker Mats	Pfd. 40 Pf.
Padding-Badpulver	6 Pf.

Badobst:

1 Pfund	45 Pf.
Dr. Thompsons Seifenpulver	15 Pf.
Erbsen- und Reisfloeken	28 Pf.

Roßinen

so lange Vorrat reicht	
Pfd. 1. Sorte	52 Pf.
Pfd. 2. Sorte	45 Pf.

A. Sakriss,
Altstäd. Markt 27.
Telephon 43.

Drei Tropfen Kaol

putzen das schmutzigste Metall spiegelblank. In Flaschen von 10—50 Pfg. überall zu haben.

Fabr. Lubszynski & Co. Berlin-Lichtenberg.

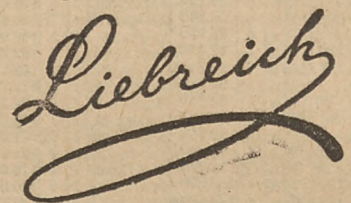
Süßen Medizinalwein.

garantiert reinen Traubenwein, in 1/2 Liter-Flasche zu 1,30 und 1,60 Mk., in 1/4 Liter-Flasche zu 65 und 80 Pfg. ohne Flasche, empfiehlt

Isidor Simon,
Altstäd. Markt 15.
Gute Pension
finden Schüler Brückenstraße 16 bei Fräulein Lambeck.

Sanella

die einzige mit Mandelmilch hergestellte Pflanzen-Butter-Margarine. Nur echt mit dem Namenszug des Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.



Alleinige Produzenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve, welche die Möglichkeit, einen vollwertigen Butter-Ersatz nur aus Pflanzenfetten herzustellen, zuerst erkannt und seit 1904 verwirklicht hat. Nachahmungen weisen man zurück!

W. Spindler,

Färberei und chem. Waschanstalt.

Annahmen in Thorn

bei **A. Böhm, Brückenstrasse, Frl. Monts, Mellienstr. 95,**
Telephon 397.

Pharusplan von Thorn

und Umgebung im Massstab von 1 : 600 000 mit vergrößertem Plan der Innenstadt auf der Rückseite ist erschienen und zum Preise von 75 Pf. zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen und die **C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Thorn.**

John's Volldampf-Waschmaschinen liefern zu Fabrik-Preisen **Tarrey & Mroczkowski, Eisenhandlung.**

Schaer & Co., Kammerjäger, Breslau.
Beizung und Ausrottung sämtlichen Ungeziefers, als: Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Aussen, Motten, Akerlaken etc. Abonnements für jede gewünschte Zeitdauer. In Thorn anwesend. Bitte um sofortige Bestellung unter „Abhilfe“ in der Geschäftsstelle der „Bresse“.



Versilberte Bestecke Bester Ersatz für echt Silber Verkaufsstellen an allen grösseren Plätzen **Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen-St.**

Weichsel-Königin-Seife besitzt höchste Waschkraft infolge ihres Gehaltes an bestem Terpentinöl. Ueberall erhältlich. **J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik, Altstäd. Markt 33.**

Privatmittagstisch auf der Wilhelmstadt zu haben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. „Bresse“. Dasselbst finden noch 2 Pensionäre freundliche Aufnahme. **Wein Grundstück in Blotterie,** 23 Morgen Acker und Wiese, mit Gebäuden, totem und lebendem Inventar, ist günstig zu verkaufen. Zu erst. beim **Gastwirt Krause in Blotterie.**

Toilette-Seifen und Parfümerien
Flaggen-Seife 1 Stück 20 Pf., 3 Stück 55 Pf. medizinische Seifen flüssige Teerseife — zur Haarwäsche — Kamillen-, Bl- und Teer-Shampoo sowie sämtliche Toilette-Artikel empfehlen **Anders & Co.,** Gerberstr. 33/35.

Zement, Kalk, Gips, Mörtel, mit Maschine hergestellt, **Steinzeugröhren und Krippenschalen, Rohr- und Ziegel-Drahtgewebe, Dachsteine, Dachpappen und Leer, Torfmull** für Zwischenwände und als Streumittel, sowie **sämtl. Baumaterialien** bei promptester Lieferung empfiehlt **M. Bartel,** Waldstraße 43.

Hundeluchen, Pfund 20 Pfg., empfiehlt **Paul Weber, Drogerie, 20 Culmestraße 20.**